

Schriftleitung und Verlag Tübingen, Uhländerstraße 2 Fernruf: 2141 / 42 / 43 Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Kreisangaben für Tuttlingen, Freudenstadt, Balingen, Heddingen, Münsingen, Reutlingen, Horb, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig monatlicher Bezugspreis durch Träger 1.50 RM. durch die Post 1.74 RM. Anzeigenpreise: Gesamt- ausgabe und Kreis- ausgaben nach Preisliste. Chiffregebühr 1.- RM. Erscheinungstag: Dienstag und Freitag

C B Hg Thl

2. Jahrgang

Dienstag, den 10. Dezember 1946

Nummer 98

Die Schwierigkeiten in der Ernährungslage

Restlose Ablieferung notwendig

Die Nationalisierung der wichtigsten Schlüsselindustrie muß auch bald in der französischen Zone erfolgen

BADEN-BADEN. Im Verlaufe der Pressekonferenz vom 6. Dezember gab Direktor Hallf ausführliche Erklärungen über die auf der dritten Tagung der Ministerpräsidenten der Länder der französisch besetzten Zone behandelten Themen ab. Neben der Erklärung des Herrn General Koenig, Commandant en Chef de la Zone Française d'occupation (siehe den Artikel „Neue Rechte, neue Pflichten“ Schriftleitung) wurden auch Fragen wirtschaftlicher und sozialer Natur erörtert, die die deutsche Bevölkerung im höchsten Grade interessieren. Die hauptsächlichsten dieser Fragen sind:

I. Zusprechung und Uebergabe der Güter, die aus dem Besitz nationalsozialistischer Organisationen herrühren.

Nach Prüfung der verschiedenen durch die Länder gemachten Vorschläge hat Herr Administrator General Laffon Maßnahmen getroffen, die im ersten Abwicklungsstadium der Zusprechungsaktion die materiellen, beweglichen und unbeweglichen Güter erfassen. Die deutschen Behörden werden nun entsprechende Gesetzestexte auszuarbeiten haben, die es dann ermöglichen, die Zusprechung dieser Güter vorzunehmen. Ausgenommen von dieser Klasse von Gütern sind 1. diejenigen, die auf Konto des Wiederaufbaues und der Wiedergutmachung des Alliierten vorbehalten bleiben; 2. das ehemalige Eigentum der Wehrmacht, das als Eigentum des zusammengebrochenen Reiches gilt.

Auf Grund der ergangenen Maßnahmen werden nun die Länder auch in der Lage sein, das während des nationalsozialistischen Raubzuges weggenommene Eigentum den früheren Eigentümern, juristischen Personen oder Gemeinschaften gemeinnützigen Charakters wieder zurückzuerstatten. Dabei werden die Länder diejenigen Güter, deren frühere Eigentümer nicht mehr bestehen, an solche Gemeinschaften abzutreten haben, deren gemeinnützige Tätigkeit derjenigen des früheren Eigentümers gleichkommt oder ähnlich ist. Zum Beispiel werden die geraubten Güter der früheren Gewerkschaften nun den neugegründeten Gewerkschaften zugesprochen werden können. Die Liquidierung des nationalsozialistischen Eigentums vollzieht sich also voll und ganz im Sinne der Vorschläge, die deutscherseits gemacht worden sind. Es wird dabei betont, daß dieser Vorgang nur der erste Teil der Wiedergutmachungsaktion gegenüber den Opfern des Nationalsozialismus darstellt.

Im Rahmen dieser Wiedergutmachungsaktion wird auch die Rückerstattung der bei den Israeliten zwangsweise erhobenen Sondersteuern in Höhe von einer Milliarde Mark erfolgen. Die französischen Behörden stehen diesem Vorhaben sehr günstig gegenüber. Die Regelung dieser besonderen Angelegenheit hängt jedoch von den finanziellen Möglichkeiten der Länder ab. Sie wird zurzeit einer genauen Prüfung unterzogen. Die ursprünglich projektierte Steuererleichterung zugunsten der Opfer des Nationalsozialismus ist inzwischen fallen gelassen worden, da man zu dem Schluß gekommen ist, daß sie das Prinzip der Gleichheit vor dem Gesetz antasten würde.

II. Tabakpreise und deren soziale Rückschlüsse

Auf Grund der Vorschläge der Herren Ministerpräsidenten über die Gestaltung der Tabakpreise und unter Berücksichtigung der sozialen Auswirkungen, die die Erhöhung der Tabakpreise im Gefolge haben, hat Herr Administrator Laffon bekanntgegeben, daß die Preise der Zigarren mit Wirkung vom 1. Dezember in gewissen Fällen bis zu 60 Prozent gesenkt werden. Herr Administrator General Laffon hat desgleichen den Wunsch geäußert, die Tabakration der Arbeiter zu erhöhen und darüber hinaus, sobald dies möglich sein wird, auch den deutschen Frauen wiederum Tabak zuzuteilen.

III. Gemischter Ausschuss für Preiskontrolle

Die Teilnahme an der Ueberwachung der Preise durch Delegierte der Arbeiter- und Frauenorganisationen, sowie von Mitgliedern der Verbrauchergenossenschaften hat seit der letzten Versammlung fast in allen Provinzen begonnen. Die französischen Behörden unterstützen mit voller Kraft die Entwicklung dieser Kontrollmöglichkeiten. Genaue Richtlinien in dieser Sache werden im Laufe des Monats an die Länder erteilt werden.

IV. Bodenreform

Herr Administrator General Laffon dringt darauf, daß die Länder ihre Vorschläge in dieser Angelegenheit unterbreiten. Die sozialen Auswirkungen der Bodenreform sind besonders deshalb von Wichtigkeit, als sie ja, und zwar in ganz bedeutendem Maße, die Eingliederung der zugeströmten Flüchtlinge in die Wirtschaft erleichtern wird.

V. Die Ernährungslage

Wie bereits früher mitgeteilt worden ist, sind die derzeitigen Schwierigkeiten in der Ernährungslage, vor allem dem Ausfall des planmäßig vorgesehenen Imports zuzuschreiben.

Dieser Ausfall muß vor allem durch eine restlos und gewissenhaft durchgeführte Einsammlung der festgesetzten Auflagen ausgeglichen werden. Die in dieser Hinsicht erreichten Ziffern sind nicht besonders erfreulich. Es wurden an Kälbern nur 54 Prozent, an Schweinen nur 14 Prozent und an Schafen nur 31 Prozent der festgesetzten Aufnahmen eingebracht. Ähnlich liegen die Verhältnisse auch bei der Ablieferung von Weizen und Korn, besonders in Baden und Württemberg. Dabei muß unbedingt darauf hingewiesen werden, daß die Aufnahmemengen ja durch deutsche Behörden auf Grund der Statistiken über die rein deutschen Ertragsmöglichkeiten festgelegt worden sind. Dessen ungeachtet setzen die französischen Behörden alles daran, um die Einfuhr von Nahrungsmitteln zu steigern. Frankreich hat bis jetzt schon 30.000 Tonnen Kartoffeln, 3000 Tonnen Zucker in die französische Zone und 10.000 Tonnen Roggen für den französischen Sektor in Berlin eingeführt. Die Einfuhrzahlen an Hülsenfrüchten wurden bereits in der letzten Sitzung bekanntgegeben. Es wird noch einmal wiederholt, daß die gewissenhafte Pflichterfüllung des Bauern, das heißt des Produzenten, die allerbeste Gewähr dafür bietet, der jetzigen schwierigen Lage Herr zu werden. Die französischen Behörden machen ihrerseits zurzeit alle Anstrengungen, um in den Städten mit mehr als 20.000 Einwohnern und für die Belegschaften gewisser Fabriken die zusätzliche Verabfolgung einer gehaltvollen Suppe pro Tag und Kopf zu verwirklichen.

VI. Das Problem Kohle, Gas, Elektrizität

Die Schwierigkeiten, die hinsichtlich des Hausbrandes und der Elektrizität für die Industrie zu bewältigen sind, wurden bereits in der letzten Versammlung gebührend beleuchtet. Es muß heute diesbezüglich hinzugefügt werden, daß die Fabriken auf Grund des Mangels an Kraftstrom nächstens während mehrerer Tage stillgelegt werden müssen. Die Schließung der Fabriken, wovon allerdings die Hochöfen usw. ausgenommen sein werden,

dürfte voraussichtlich während der Weihnachts- und Neujahrstage geschehen. Um den Mangel an Hausbrand so gut als möglich zu mildern, hat Herr Administrator General Laffon beschlossen, daß die Grubenarbeiter der Saar im Laufe des Winters vier zusätzliche Arbeitstage leisten werden. Die Kohlenförderung, die während dieser vier Tage geleistet wird, soll ausschließlich der deutschen Zivilbevölkerung zugute kommen, deren Wohnsitz sich in waldarmem Gebiet befindet. Erfreuliche Ziffern sind in der Gasproduktion zu verzeichnen. Die Gasproduktion ist vom Oktober 1945 bis Oktober 1946 um 100 Prozent gestiegen.

VII. Entnazifizierung

Herr Administrator General Laffon hat eingewilligt, die Entnazifizierungsmaßnahmen der Länder durch eine allgemein gültige Gesetzgebung zu vereinheitlichen.

Abschließend hat Herr Administrator General Laffon auf die in allen großen Demokratien vorgenommene Nationalisierung der Schlüsselindustrie hingewiesen. Er hat dabei die Ansicht zum Ausdruck gebracht, daß auf Grund der günstigen sozialen Auswirkungen dieser Nationalisierung die französische besetzte Zone in diesem sozialen Entwicklungsgang nicht zurückstehen dürfte.

Anschließend wurde von Colonel Loutré, Chef de la Section de Presse, folgende Erklärung gegeben: Unter Bezugnahme auf meine Erklärung, die ich anlässlich der Pressekonferenz vom 16. November abgegeben habe, möchte ich Ihnen folgendes mitteilen: Der Plan, die Säuberung des Journalistenstandes einem Ausschuss zu übertragen, der aus fünfzehn Mitgliedern — Journalisten, Verlegern und Juristen — bestehen soll, ist keineswegs aufgegeben worden. Er muß jedoch vor seiner Verwirklichung mit den Entscheidungen des Interalliierten Kontrollrates in Berlin in Einklang gebracht werden.

Neue Rechte — neue Pflichten

Die Befugnisse der Landesregierungen / Erklärungen General Koenig

BADEN-BADEN. In Anwesenheit des Administrateur General Laffon und der Delegates Supérieurs hat der französische Oberkommandierende in Deutschland, Armeegeneral Koenig, am 4. Dezember um 15.30 Uhr gegenüber den Ministerpräsidenten des Staates Rheinland-Pfalz und der Provinzen Baden und Württemberg folgende Erklärungen abgegeben:

„Die vorläufigen Regierungen von Rheinland-Pfalz, Baden und Württemberg sind ermächtigt, im Rahmen der Verordnungen vom 8. Oktober 1946 rechtskräftig Anordnungen bis zum Wiederinkrafttreten der Verfassungen dieser verschiedenen Länder zu erlassen.“

In der Durchführung dieser Ermächtigung haben die deutschen Behörden die vom alliierten Kontrollrat erlassenen Vorschriften einzuhalten.

Gleichfalls wird von den genannten Behörden kein Beschluß gefaßt werden dürfen, der im Gegensatz steht zu den Verordnungen und Anordnungen des General en chef français en Allemagne oder des für die Militärregierung der Zone bestellten Administrateur General und im allgemeinen zur französischen Politik in der Besatzungszone, sowie zu den vom Commandant en chef oder in seinem Namen erlassenen Befehlen.“

Der Commandant en Chef Armee General Koenig, hat die Bedeutung dieser Entscheidung hervorgehoben, die ganz der Politik der französischen Regierung entspricht.

Die Gewährung neuer Rechte an die deutschen Provinzregierungen bringt naturgemäß von selbst auch neue Pflichten mit sich. 1. Pflichten gegenüber dem Kontrollrat und gegenüber den französischen Behörden, deren Souveränität unverändert bleibt. Es darf keinerlei Entscheidung verwaltungsmäßiger, politischer oder wirtschaftlicher Art getroffen werden, die im Gegensatz steht zu der Politik der französischen Regierung in der Besatzungszone oder zu den Anordnungen des kommandierenden Generals oder zu den in seinem Namen erteilten Anordnungen.

2. Pflichten gegenüber der deutschen Bevölkerung durch peinlich genaue Respektierung der demokratischen Politik, die Frankreich einem sinnvollen Plan zufolge in seiner Zone durchführt.

Die Gewährung weiterer Freiheiten soll das gegenseitige Verständnis und das Vertrauen zwischen den Besatzungsbehörden und den deutschen Provinzialregierungen bei der Erfüllung der vor einem Jahr begonnenen gemeinsamen Arbeit erleichtern.

Armeegeneral Koenig hat den Ministerpräsidenten seine Anerkennung ausgesprochen für die Ruhe und Ordnung, in denen sich die Wahlen abgewickelt haben.

Frankreich steht dem Wahlergebnis völlig unparteiisch gegenüber. Seinem neutralen Ver-

halten lag einzig die Besorgnis zugrunde, dem ehrlichen Wunsch der Wählerschaft Rechnung zu tragen.

Der General Commandant en Chef gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die meisten von der französischen Militärverwaltung provisorisch ernannten Regierungen von der Wählerschaft bestätigt wurden.

General Koenig kam anschließend auf die Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung zu sprechen, die in erster Linie der mangelhaften Einfuhr zuzuschreiben sind, und hob in diesem Zusammenhang hervor, daß mit den Schwierigkeiten, unter denen Deutschland gegenwärtig zu leiden hat, die allermeisten Länder der vom Krieg heimgesuchten Welt ebenfalls zu kämpfen haben. Und ohne trügerische Versprechungen machen zu wollen, gab er dem festen Willen Frankreichs Ausdruck, die gegenwärtig unzulänglichen Lieferungen von überseeischem Brotgetreide durch eine gesteigerte Einfuhr anderer Waren zu ergänzen.

Am Dienstag dritter Wahlgang

PARIS. Wie noch in einem Teil der Auflage in Nr. 97 des „Schwäbischen Tagblatts“ gemeldet werden konnte, hatten die Kommunisten wenige Minuten vor Beginn der Sitzung der Nationalversammlung vorigen Donnerstag die Kandidatur von Thorez für den Ministerpräsidenten zurückgezogen. Beim zweiten Wahlgang kandidierte deshalb nur Georg Bidault für die MRP. Doch gelang es ihm ebensowenig, die erforderliche Zahl von 310 Stimmen auf sich zu vereinen. Da die Kommunisten, Sozialisten und eine bedeutende Fraktion der Linkrepublikaner sich der Stimme enthalten hatten, brachte Bidault es lediglich auf 240 Stimmen.

Eine neue Abstimmung erfolgt am heutigen Dienstag.

Der Rat der Republik

PARIS. Am Sonntag hatten die Wahlmänner, die am 24. November gewählt worden waren, 200 von den insgesamt 315 „Räten der Republik“ namhaft zu machen. Um 23 Uhr gab das Innenministerium folgende Ergebnisse für die 200 Sitze bekannt auf Grund der Ergebnisse aus 90 Departements: Danach haben erhalten: Kommunisten und URR: Departementlisten 32, Landeslisten 27, insgesamt 59; Sozialisten (SFIO): Departementlisten 12, Landeslisten 24, insgesamt 36; Vereinigung der Linksparteien: Departementlisten 11, Landeslisten 12, insgesamt 23; MRP: Departementlisten 54, Landeslisten 8, insgesamt 62; PRL: Departementlisten 6, Landeslisten 2, insgesamt 8; Unabhängige Republikaner: Departementlisten 10, Landeslisten 0; Verschiedene Kandidaten der Rechtsparteien, die sich keiner anderen Liste angeschlossen hatten: Departementlisten 2, Landeslisten 0.

Der Hort der Reaktion

Von Dr. G. Sigloch

In die schlimmsten Zeiten der Justizreaktion glauben wir uns zurückversetzt, wenn wir die Begründung des Freiburger Urteils gegen den Erzbergmörder lesen. Ein Beschuldigter kann aus vielen Gründen freigesprochen oder wenigstens milder beurteilt werden, und der von französischen Vorbildern tief beeinflusste Text unserer Strafprozessordnung gibt der Verteidigung Rechte, die man heute — nach so vielen Jahren der Schutzlosigkeit — eifersüchtig gewahrt sehen möchte. Aber eines hätte nicht kommen dürfen: die Anwendung eines Nazigesetzes, das eigens zur Deckung von Gewalttaten und Morden der nazistischen „Erhebung“ geschaffen war. Die Amnestieverordnung vom 21. März 1933 wird auf dem Gebiet der Justiz nur noch von zwei anderen Kundgebungen des Nazismus übertroffen: von dem Regierungsbeschuß vom 3. Juli 1934, der die Morde des 30. Juni, der sog. Röhm-Revolte, für „rechts“ erklärte und von jener fanatischen Rede Hitlers im Jahr 1942, in der er das oberste Richteramt über alle Sachen, die nicht nach seinem Willen abgeurteilt wurden, in Anspruch nahm!

Kein Akt des Unrechts und der Willkür eines Tyrannen schafft Recht, auch wenn er in das äußere Gewand eines Gesetzes gekleidet ist. Haben wir in den zwölf Jahren nicht erkannt, daß die Heuchelei einer der wichtigsten Regierungsgrundsätze war? Arbeitsbeschaffung nannte man die Aufrüstung, Volkswohlfahrt das Volksverderben, Volkserziehung eine gleisnerische und lügnische Propaganda! So kann auch niemals Gesetz sein, was dem natürlichen und göttlichen Recht widerspricht. Der Grundsatz der Gleichbehandlung der Staatsbürger ist verletzt, wenn Mörder von rechts anders behandelt werden als andere kriminelle Mörder; sie sollen die gleiche Möglichkeit der Verteidigung haben, aber nicht mehr. Durch ein „Gesetz“ vom 3. Juli 1933 Unrecht für „rechts“ erklären, ist ebenso unmöglich, wie daß schwarz weiß oder ein Kreis viereckig sei.

Haben wir das alles bereits wieder vergessen, obwohl schon das Gesetz Nr. 1 der Militärregierung Deutschlands in Artikel II uns darüber belehren mußte, daß kein Rechtssatz angewandt werden dürfe, wenn Ungleichheit durch Begünstigung einer Person wegen ihrer Beziehung zum Nationalsozialismus herbeigeführt würde? Und bald nach der Eröffnung der Gerichte der französischen Zone hat entsprechend dem Kontrollratsgesetz Nr. 4 der Herr Generaladministrator Gerichtsverfassung und Prozeßgesetz nach dem Stand vom 30. Januar 1933 für anwendbar erklärt. Wer weiß, wie schwer es ist, in der Praxis diesen Grundsatz durchzusetzen, der würde eine Generalklausel begrüßen, die auf allen Gebieten im Zweifel das Recht des Januar 1933 wieder herstelle. Ist doch die ganze Gesetzgebung Hitlers verfassungswidrig, verderblich und ungültig gewesen.

Dabei müssen wir anerkennen, daß gerade die Gerichte in Tübingen bei alledem eine rühmliche Ausnahme machen. Die Zivilkammer des Landgerichts, über deren unbeugsame Haltung während der Nazizeit unter Mitwirkung der damaligen Landgerichtsräte Schmid und Renner mir unkründliche Beweise vorliegen, hat sich noch in den letzten Tagen zum Grundsatz der Gesetzesfassung vom Januar 1933 bekannt und die Strafkammer hat in Abkehr von den terroristischen Strafdrohungen des Nazismus den § 218 StGB wieder in der unter Brüning geltenden Fassung angewandt. Aber einzelne Rückfälle gibt es auch in unserer Zone, und ganz allgemein möchte man der Justiz, deren Mitglieder teilweise noch den schriftlichen Formelkram einer offenen mündlichen Erörterung der Mißstände vorziehen, einen Hauch frischen, unbürokratischen, dem Leben zugewandten Geistes wünschen.

Vergessen wir doch alle niemals den Leidensgang des Rechts, den wir hinter uns haben. Männer aller Parteien wurden von ihm betroffen, von den Kommunisten bis zu den Demokraten und dem Zentrum, ja bis zur Deutschen Volkspartei; er fand doch die radikale Rechte alsbald das frevelhafte Wortspiel „Stresemann — Verwesemann“. Im Jahr 1919 wird Liebknecht, im Jahr 1921 Erzberger, im Jahr 1922 Rathenau ermordet, um nur diese Namen zu nennen. Der November 1923 bringt den offenen Aufruhr in München. Im Frühjahr 1924 wird in Stuttgart Schmückle, der nazistische Kulturprophet, freigesprochen; er durfte ungestraft das Landestheater schmähnen, weil dieses in einer Szene von Büchners „Dantons Tod“ der Vorschrift des Dichters entsprechend die Marcellaise gespielt hatte. Der Pazifist Gumbel wird gleichzeitig in einer Lustnauer Saalacht verhöhnt, im Jahr 1930 darf Hitler — trotz des Münchner Putsches — vor dem Reichsgericht schwören, daß die NSDAP nur legale Ziele verfolge. Der 30. Juli 1932 sieht den Staatsstreich Papens gegen die Preußenregierung Braun-Severing und von Jahr 1933 an reißt die Kette der Rechtsbrüche und Gewalttaten nicht mehr ab.

Es fallen die Kommunisten, dann verschwinden die Sozialdemokraten. Weder vor dem geistlichen Rock, noch vor der Uniform der Generale machen die „Führer“ und ihre Schergen Halt. Mit der Verfolgung der Juden beginnt, mit den Schrecken von Auschwitz und

Buchenwald, mit dem Maschinentod der Jugend aller Nationen endet die Tragödie.

Ungesühnte Morde, ungesetzliche Einkerkelung ungezügelter sozialer Unterdrückung — die Reaktion der deutschen Justiz hierauf war schwächlich, wenn sie nicht sogar ihren Segen dazu gab. Schon unter der Weimarer Republik erschien neben Generalstab und Großindustrie die Justiz als Hort der Reaktion. Sie machte die Felgen kühn, erfüllte die müden Kämpfer mit neuer Hoffnung. Denn straflos blieben ja fast alle Untaten, bis schließlich als Recht nur noch galt, was dem deutschen Volke nützte.

Schlimmer fast als die offenen Nationalsozialisten sind dabei von jeher die Reaktionäre in Wirtschaft und Verwaltung, die unter der Maske der Neutralität und Legalität die Antifaschisten zu lähmen und zu diskreditieren versuchten, ja, es heute noch versuchen. Ich denke dabei auch an Erscheinungen wie den Staatssekretär Schlegelberger, der unter jedem Regime anscheinend harmlos die juristische Technik der Aktienreform handhabte und erst vor dem Nürnberger Gericht die Beteiligung an Verbrechen gegen die Menschlichkeit zugestehen mußte. Von den Richtern der Sondergerichte, die dem Namen ehemals geschlechter württembergischer Familien Schande gemacht haben, wollen wir schweigen.

Dulden wir Juristen, die zum Neuaufbau des deutschen Rechts bestellt sind, die Umtriebe der Reaktion nicht länger! Erkennen wir die Sünden der Vergangenheit und beschönigen wir nicht! Zur Mitarbeit sind heute so viele aufgerufen, auch die vielen nur formalen Parteimitglieder, die die Ursachen des Verhängnisses einsehen. Ein offenes Bekenntnis zu den Irrtümern der Vergangenheit ist um vieles mehr wert als die Vielgeschicklichkeit militanter Reaktionäre, die nie bei der Partei waren oder einen späten Parteieintritt zu beschönigen versuchen.

Für alle, die das Recht im Geist und in der Wahrheit lieben, muß die lange Reihe der politischen Untaten, der Leidenden und Toten aus Frieden und Krieg, wie sie der Freiburger Fehlspruch in unsere Erinnerung zurückruft, eine ernste Mahnung sein. Nie werden wir Juristen den uns zukommenden Platz im Volksleben einnehmen, umsonst wird unsere Jugend die Rechts- und Staatswissenschaften studieren, wenn wir nicht darum ringen, daß aus den Gesetzbüchern und Akten das wahre Lebensrecht erstehen. Es verlangt ebenso sehr die Anklage der Rechtsverbrecher als die Verteidigung der Beschuldigten. Noch immer ist die Wahrheit auch der beste Verbündete des Verteidigers gewesen — das Wort der Wahrheit und des Rechts, das in den Sprachen aller friedlichen Nationen erklingt und von dem der norwegische Dichter Henrik Ibsen einmal sagt, es sei das Heim der Bedrohten, das Vermächtnis der Toten.

Um die Entlassung der Kriegsgefangenen

NEW YORK. Der amerikanische Außenminister hat die europäischen Regierungen aufgefordert, die in ihren Ländern noch befindlichen deutschen Kriegsgefangenen zu entlassen. Als späterster Termin schlägt er den 1. Oktober 1947 vor.

Belgien und Luxemburg wollen die Entlassung bis zum Juni 1947 abschließen und auch Holland hat sein Einverständnis ausgesprochen. Nach einer Erklärung des Sprechers des französischen Außenministeriums würde sich die Entlassung der Kriegsgefangenen für den Wiederaufbau der französischen Wirtschaft katastrophal auswirken. Frankreich hat die amerikanische Note noch nicht beantwortet.

Es handelt sich um insgesamt 674 000 Kriegsgefangene, die seinerzeit in amerikanischen Hände gefallen sind. Der Hauptteil befindet sich in Frankreich, während 40 000 in Belgien, 10 000 in Holland und 4000 in Luxemburg untergebracht sind.

LONDON. Der britische Kriegsminister Bellenger gab die Entlassung von insgesamt 8300 deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus dem Mittleren Osten für November und Dezember bekannt.

Laichzeit der Bodenseefelchen

Kalte Winternebel, feucht und schwer, brauen über dem See. Jetzt, am Katharinentag begannen für die Bodenseefischer die großen Tage im Kreislauf des Jahres. Die Laichzeit unserer Felchen, der Blau- und Silberfelchen (Gangfische), der Sandfelchen und der Kälche (Kropffelchen) ist da. In allen Fischerorten rings um den See wurde seit Monaten geräutert, Gondel, Motorboot, Fanggeräte in Ordnung gebracht.

Trotz Laichzeit, die eigentlich Schonzeit bedeutet, dürfen die Berufsfischer am Bodensee vom 25. November bis 15. Dezember auf den Felchenfang gehen. Auch Le Capitaine de Corvette Saglio, Kommandant der Bodenseeflotte, gab am 14. November durch ein Rundschreiben an die Fischer auf Grund ihrer seitherigen Rechte, dazu unter der Bedingung, daß die Fortpflanzungsstoffe dieser Fische gewissenhaft und sorgfältig abgelaicht und die befruchteten Eier am Fangtag an die Brutanstalt Hagnau oder Lindau durch Vermittlung der Wasserschutzpolizei abgeliefert werden, seine Zustimmung.

Durch diese Maßnahme soll nach Erbrütung der Jungfelchen durch deren Einsatz in den See ein Ausgleich geschaffen werden für die Verluste, die der See durch das Abfischen erleidet. Diese künstliche Aufzucht ist nicht erst eine Einrichtung der jüngsten Vergangenheit; schon im Jahre 1877 legte der Freiburger Oberbürgermeister Schuster in Radolfzell die erste Fischbrutanstalt an. Dieser Fischbrutanstalt folgten dann diejenigen in Friedrichshafen und Langenargen, Lindau, Hagnau, Staad, Konstanz, Romanshorn, Rorschach, Uttwyl. Die Erbrütung in Gläsern dauert acht Wochen. Dann werden die Jungfelchen in dem See der Natur ausgesetzt. Ihre Zahl geht in die Millionen. Aber das frischgeschlüpfte Fischchen hat viele Feinde, so die Trüsche, den Saibling, den Kälch und die Seeferle. Mindestens die Hälfte der Jungfelchen fallen den Gefahren des Sees zum Opfer.

Einigung über die Friedensverträge

Unterzeichnung nicht vor Januar / 15 Punkte zum Friedensvertrag mit Deutschland

PARIS (OK). Nach den letzten Meldungen aus New York nähert man sich jetzt der Schlussredaktion der fünf Friedensverträge.

Die Unterzeichnung dürfte allerdings nicht vor Januar erfolgen, da die Drucklegung der Texte, vor allem ihre Herausgabe in mehreren Sprachen, eine gewisse Zeit in Anspruch nimmt. In Kreisen, die der Außenministerkonferenz nahe stehen, glaubt man, daß die Unterzeichnung der Friedensverträge anlässlich der bevorstehenden Konferenz über den Friedensvertrag mit Deutschland stattfinden wird. Ort und Datum dieser Konferenz, die bekanntlich in Europa stattfinden soll, dürften noch vor dem 15. Dezember beschlossen werden.

Der russische Außenminister hat, nach Meldungen aus New York, den Wunsch ausgesprochen, daß die nächste Konferenz der Außenminister in Moskau stattfinden soll.

LONDON. In einem Telegramm Bevin's, das am Samstag im englischen Auswärtigen Amt eingetroffen ist, heißt es, daß zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten sowie der Sowjetunion bezüglich aller in New York erörterter Friedensverträge eine grundsätzliche Einigung zustande gekommen ist. Es bleiben nur noch einige Einzelheiten von untergeordneter Bedeutung zu regeln. Nach dem Bericht Bevin's ist der Punkt, der er als am wenigsten befriedigend betrachtet, der Kompromiß über Triest, und Bevin würde es sehr begrüßen, wenn ein direktes Abkommen zwischen Italien und Jugoslawien zu einer Formel führen würde, durch die die Bildung einer freien Stadt vermieden werden könnte.

Die jetzt zustandekommenden Friedensverträge hält Bevin aber für wenig wichtig als die deutsche Frage, die demnächst erörtert

werden soll. Das getroffene Zweizonenabkommen könnte nach Bevin der Vorläufer für ein allgemeines Abkommen über Deutschland werden, das die Grundlage für die künftigen Beziehungen zwischen Ost und West bilden würde.

Die Außenminister haben am Samstag beschlossen, sich mit der Vorbereitung der Tagesordnung und mit der Diskussionsdauer der deutschen Frage zu beschäftigen. Der amerikanische Außenminister Byrnes schlägt dem Außenministerrat eine Verminderung der Besatzung in den vier Zonen vor. Danach sollen je 140 000 Mann in der amerikanischen und englischen Zone belassen bleiben, 200 000 Mann in der Sowjetzone und noch 20 000 Mann in Polen zur Aufrechterhaltung der Verbindungen nach Rußland, und 70 000 Mann in der französischen Zone, je 10 000 Mann der einzelnen Besatzungsmächte sollen in Oesterreich verbleiben und je 5000 Mann in Ungarn und Rumänien.

Diese Vorschläge sind den 13 Punkten des amerikanischen Außenministers Byrnes entnommen, die er zum Friedensvertrag mit Deutschland vorschlagen will. Der Alliierte Kontrollrat ist danach noch aufgefordert worden, einen Bericht über die Form einer vorläufigen deutschen Regierung zu übermitteln und auch Vorschläge über die Zukunft Deutschlands zu machen.

Auch der englische Außenminister Bevin tritt für eine baldige Erörterung der deutschen Frage ein, obwohl die Schwierigkeit darin liegt, daß Frankreich zurzeit noch keine beschlußfähige Regierung hat. Am Montag hat der Außenministerrat die Diskussion über die Tagesordnung für die Behandlung der deutschen Frage eröffnet.

Abrüstung und Truppenstärke

Um die Zerstörung der Atombomben / Internationale Kontrolle

NEW YORK. Der vom politischen und Sicherheitsausschuß der Vereinten Nationen eingesetzte Untersuchungsausschuß für Abrüstungsfragen forderte den Sicherheitsrat auf, direkte und detaillierte Vorschläge zu formulieren, die von allen Mitgliedsstaaten auch tatsächlich angenommen würden. Die USA, erklärte sich bereit, ihrem Delegierten in der Atomkontrollkommission der UN, die Entscheidung zu übertragen, den Zeitpunkt zur Zerstörung der auf amerikanischem Boden befindlichen Atombomben zu bestimmen. Als Bedingung dafür forderte der amerikanische Delegierte der Atomkontrollkommission die Bildung eines internationalen Kontrollorgans, dessen Organisationsstatut vom Vetorecht nicht beeinflusst werde.

Die Vollversammlung der Vereinten Nationen begann in ihrer letzten Sitzung mit der Debatte über die Resolution, in der alle Mitgliedstaaten ersucht werden, die Anzahl ihrer Streitkräfte sowohl in der Heimatländern als auch im Ausland bekanntzugeben. Der britische Delegierte forderte bei Eröffnung der Debatte, daß die vorgelegten statistischen Angaben durch ein einfaches System der Ueberprüfung kontrolliert werden sollten. Das Prinzip der Nachprüfung, so sagte er, sei von allen Mitgliedstaaten angenommen worden. Wenn der britische Vorschlag nicht akzeptiert werde, sei es doch an der Zeit, daß man es ernst meine mit der Abrüstung.

Der russische Außenminister Molotow beantragte, daß der Paragraph über die Angabe der Truppenstärke in den Heimatländern aus der Resolution gestrichen werde.

Die südafrikanische Forderung zwecks Eingliederung des ehemals deutschen Kolonialgebietes Südwestafrika wurde vom Treuhandausschuß der UN, mit 17/15 Stimmen abgelehnt. Südwestafrika soll unverzüglich den Vereinten Nationen unterstellt werden.

Der Unterausschuß für spanische Angelegenheiten hat die von den Amerikanern vorgelegte Entschlieung, in der das Franco-Regime

verurteilt und Franco selbst zum Rücktritt aufgefordert wird, einstimmig angenommen.

Deutsche Treuhänder

LONDON. Staatsminister H y n d gab im Unterhause bekannt, daß sofort deutsche Treuhänder für die Hauptindustrie des Ruhrgebietes ernannt werden, bis allgemeine Wahlen abgehalten worden sind und die politische Lage sich genügend geklärt hat, um die endgültige Entscheidung über die beste Form der Ueberführung dieser Industrien in die öffentliche Hand zu treffen.

Kleine Weltchronik

Generalissimo Stalin hat dem sowjetischen Kongress in Belgrad ein Begrüßungstelegramm geschickt.

Der österreichische Gesandte Kleinschreiber hat Präsident Truman sein Beglaubigungsdoktrin überreicht.

Der Weltsicherheitsrat wird sich in dieser Woche mit der griechischen Beschwerde gegen die andauernden Grenzverletzungen befassen.

Das dänische Parlament hat einen Mißtrauensantrag der Sozialdemokraten gegen die Politik des Ministerpräsidenten mit 74 gegen 19 Stimmen abgelehnt.

Die polnische Regierung wird ihren Standpunkt zur Deutschlandfrage dem Außenministerrat bekanntgeben.

Dr. Kurt Schumacher und die übrigen SPD-Vertreter werden nach ihrer Rückkehr aus England am Donnerstag in Hannover vor der Presse sprechen.

In Basel ist der Weltzionistenkongress zusammengetreten. Wie es heißt, beabsichtigt der Führer der Zionisten, Weizmann, zurückzutreten.

Zum Schweizer Bundespräsidenten ist Max Deboval, der Vorsitzende der Schweizer Radikal-Demokratischen Partei, gewählt worden.

Die Tschekoslowakei hat mit Argentinien ein Handelsabkommen getroffen.

Der Kongress der Sozialisten Mitteleuropas ist in Prag eröffnet worden.

Zum Präsidenten des rumänischen Parlamentes ist der Schriftsteller Sadoveanu gewählt worden. Er war 1931 Präsident des rumänischen Senates.

In dem Gebiet von Saloniki ist ein großangelegter Feldzug gegen organisierte Banden eingeleitet worden.

Der ägyptische Ministerpräsident Sedky Pascha ist zurückgetreten.

erscheinen je nach der Beleuchtung durch die Sonne und dem Charakter der Witterung in wechselnder Farbenfülle, einmal im Neuschnee weiß glänzend, dann wieder in zartem oder leuchtendem Rot und wieder einmal in sattem Blau. Herrlich ist der Anblick, wenn die Strahlen der aufgehenden Sonne ihren ersten Morgengruß den in Gold- und Silberfarben leuchtenden Bergkuppen der Schweizer Alpen entbieten. In seltsamer Schönheit stellt er sich ein, wenn die Tiefen mit Nebelschwaden ausgefüllt sind und die Gipfel der Vorberge und die Höhenzüge der Alpen wie Inseln aus dem Nebelmeer herausragen.

Man konnte des öfteren hören, daß vom Heuberg oder Dreifaltigkeitsberg aus der Bodensee gesehen worden sei. Das ist jedoch eine Täuschung, die daher kommt, daß der in den Tiefen, besonders über dem Bodensee lagernde Nebel eine zusammenhängende Masse bildet und bei ruhiger Luft die Nebeloberfläche einer Seefläche gleicht. Josef Mattes

Der Nerv

Ein Geschichte von Georg W. Pijet

In der Auswahl von Personen, mit denen man in nähere körperliche Beziehungen zu treten gezwungen ist, pflegt man sehr vorsichtig zu sein. Man spricht von „meinem Friseur“ und „meinem Zahnarzt“ und schwört auf beide Bein und Stein. Auch ich schätze meinen Zahnarzt, während mein Kahlkopf und meine Selbststrasiererbade mit Frisuren weniger Umgang pflegen. Seit gestern ist mein Zahnarzt verzogen. Mein Zahn ist geblieben. Mein böser Zahn. Kein Beruhigen hilft mehr. Er brachte mich bereits um drei schlaflose Nächte. Zahnärzte haben ihren Leumund. Es gibt solche mit zarten, vorsichtigen Händen und andere, die viel Energie und Gewalt an ihre Arbeit setzen, um sie still hinter sich zu bringen oder das vermalezte Gesicht des Zahnkranken, was weiß ich. Mein früherer Zahnarzt gehörte zur ersten Gattung. Uia ehrlich zu sein: ich schätzte seine Vorsicht. Ganz anderer

Die „Junge Generation“ sagt ...

Auf der am 1. Dezember in Sigmaringen durchgeführten Tagung der „Jungen Generation in der CDU“ wurden eine Reihe wichtiger Beschlüsse gefaßt und Erklärungen abgegeben, denen wir entnehmen:

Zur sozialen Frage. Wir setzen uns mit der entscheidenden Kraft für die konstruktive Lösung der sozialen Frage aus christlicher Verantwortung ein. So sehr wir ein Experimentieren und Spielen mit marxistischer Ideologie ablehnen, so sehr bekämpfen wir eine unangebrachte Gemächlichkeit, vor der die tatsächliche Not immer stärker zum Himmel schreit. Wir müssen jetzt die theoretischen Vorbereitungen soweit treiben, daß einer der ersten Regierungsaakte die Annahme des nötigen Sozialprogramms sein kann. Bis dahin muß durch Sofortmaßnahmen gesorgt werden, daß das Heer der Kranken und Verhungerten möglichst klein gehalten wird. Wir fordern die jüngere Generation auf, überall, in Stadt und Land, den Willen zur sozialen Entscheidung zu wecken, praktisch zu helfen und zur praktischen Hilfe zu treiben.

Der schwierigste Teil der sozialen Frage in Deutschland ist das Flüchtlingsproblem. Wir wollen alles tun, um die Flüchtlinge vor dem Untergang zu retten. Wir bedauern viele Erscheinungen, die diesem Willen noch nicht entsprechen. Die ungenügende materielle und seelische Not der Flüchtlinge fordert drastische Maßnahmen und die beste Organisation der freiwilligen Hilfe.

Die Schulfragen. Die Hitlerschule muß verschwinden und mit ihr jeder Versuch, sie mit einem anderen Vorzeichen fortzusetzen. Oberster Erziehungsgrundsatz muß sein: Die Eltern haben zu bestimmen, wie ihre Kinder erzogen werden. Wir fordern die konfessionelle Erziehung der Lehrer in christlicher Verantwortung. Wir fordern unter Anerkennung der Freiheit der Erziehung die christliche Gemeinschaftsschule auf konfessioneller Grundlage als den Haupttyp für Württemberg. Sie sieht praktisch so aus: Wenn mehrere Schulen in einem Ort sind, dürfen die Eltern im Rahmen des Möglichen bestimmen, in welche Schule sie die Kinder schicken. Wenn achtklassige Schulen für beide Konfessionen möglich sind, sollen die Eltern bestimmen, ob die Schulgebäude nach Konfessionen zu verteilen sind und in welches Schulgebäude sie die Kinder schicken. Wo eine konfessionelle Minderheit ist, wird sich im allgemeinen eine Trennung nicht empfehlen.

Unser Verhältnis zu den Franzosen. Wir sind entschlossen, keinem neuen Haß gegen die Franzosen bei uns Raum zu geben. Wir wollen mit allen Kräften die Schäden gutmachen helfen, die die vergangene Politik dem französischen Volk zugefügt hat. Wir wollen die Verständigung beider Völker auf der Grundlage gegenseitiger Loyalität. Wir bitten das französische Volk um das Verständnis und die Hilfe, ohne die wir zu unserer Arbeit unfähig werden.

Wir sehen die einzige Lösung der deutsch-französischen Gegensätze in der positiven Ueberwindung des Geistes des Bismarckschen Reiches, seiner Voraussetzungen und Folgen.

Verbrechen gegen die Menschlichkeit

FRANKFURT. Zum ersten Male wird ein Prozeß wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor einem deutschen Gericht verhandelt. In Frankfurt a. M. hat der Prozeß gegen Dr. Friedrich Mennecke und Dr. Walter Schmidt, gegen die Oberschwester Helene Schürg und die Krankenpflegerinnen Kläre Kallmünzer und Margarete Fischer wegen Mordes, sowie den Krankenpfleger Andres Senft wegen Beihilfe zum Mord begonnen. Es handelt sich um die systematische Tötung der in der Heilanstalt Eichberg untergebrachten Geisteskranken.

In Hamburg hat der Prozeß gegen das Personal des Konzentrationslagers Ravensbrück vor einem internationalen Gericht begonnen.

Herausgeber und Schriftleiter: W. H. Hans Heubacher, Dr. Ernst Müller, Rosmarie Schützheim, Alfred Schwieger und Werner Steinberg (zuletzt erkrankt). — Weitere Mitglieder der Redaktion: Albert Ammann, Hansjörg Koch

Art ist nun der, den man mir empfahl. Vielleicht tut man dem Manne unrecht, denke ich, und fasse mir Mut.

Der Warteraum ist beängstigend leer. Das verzagt immer. Gemeinsames Leid ist gerade im Wartesaal des Zahnarztes am leichtesten zu ertragen. Schneller als mir lieb ist werde ich hereingeholt und in einen kalt blinkenden Stuhl gedrückt. Ich kugelte hinterwärts weg.

„Wo fehlt's?“ fragt der Doktor, ergreift mit Daumen und Zeigefinger mein Kinn und schüttelt es wie eine Hundeschnauze. Dann leuchtet er ins Innere meiner Futterluke. Mir wird unbehaglich zumute, als könnte man meiner Seele gemeingefährliche Geheimnisse entreiben. Ich deutete auf den Büßwilligen. Ein unheimliches Instrument, aus der Zahnperspektive als Brechstange erkennbar, wird angelegt, und unter Pochen und Klopfen dringt mir ein Stachel in Mark und Bein.

„Sieht böse aus“, meint er, „wollen sehen, ob sich noch eine Füllung lohnt.“ Er greift zum Bohrer, setzt an. Das Rücken schmerzt. Donnernder Transmissionslärm umschwirrt meinen Kopf. Es piekt, sticht, schmerzt, puckert, wummert, trommelt, reißt. Unbeschreiblich. Jede Sekunde bringt eine neue Steigerung des Schmerzes. Ich zittere, bebe, zucke, wälze mich hinterwärts und fahre keuchend in die Höhe. Mein Gesicht verzerrt sich zur Grimasse. Tränen preßt mir der wütende Schmerz aus den Augen. Sie rinnen in langen Fäden übers Gesicht. Die Transmissionslärm in meinem Kopfe rasen. Der Schädel brummt, dröhnt, erzittert, als höhlte ihn irgend etwas langsam aus. Kalt, ruhig, unbeweglich steht das Gesicht des Arztes über meinem verzerrten Antlitz, steil auf das bröckelnde Zahnfleisch gerichtet. Ich fahre immer höher hinauf, rutsche und tanze. Der Tränenstrom schwillt. Ich verdrehe die Augen wie ein abgemurktes Kaninchen, verschlucke mich an den Tränen. Da hebt der Doktor sanft seinen Blick zu mir auf und fragt mit der Miene eines Unbeteiligten: „Haben Sie das Gefühl, daß ich auf den Nerv gestoßen bin?“

Das geht alle an

Eisenbahn sucht Arbeiter

Um noch weitere Einschränkungen im Seil- und Güterverkehr zu verhindern, benötigt die Eisenbahn in der französischen Besatzungszone von Baden und Württemberg sofort dringend zur Ausbesserung und Unterhaltung der Lokomotiven und Wagen für alle Werkstätten in den Bahnbetriebswerken und für die Ausbesserungswerke in Offenburg und Friedrichshafen eine große Anzahl von Handwerker, besonders Metall- und Holzarbeiter, Sattler und Lackierer, auch gelehrte Arbeiter, sowie Friseur. Außerdem sucht die Eisenbahn zur sofortigen Einstellung für die Bahnanterhaltung bei allen Bahnhöusern in Südbaden und Südwürttemberg eine große Anzahl ungelerner Arbeiter. Alle Arbeiter können nach einer Probezeit in das ständige Arbeitsverhältnis übernommen werden und werden bei Eignung und Befähigung in die Besetzungslaufbahn einsteigen, vor allem in die Lokomotivführer- und Führerlaufbahn. Meldungen sofort bei allen genannten Eisenbahnhauptstellen.

Aufnahme in Lehrerschulen

Die Landesdirektion für Kultus, Erziehung und Kunst teilt mit: Die Lehrerschulen Saugau und die Lehrerbildungsschule Nagold (samt Schwesternschulen) nehmen im Januar noch weitere Schüler in die 1. und 2. Klasse auf. Bewerber und Bewerberinnen melden sich bis 5. Januar 1947 bei den Bezirksbehörden. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Studium, Unterkunft und Verpflegung von der Aufnahme an die Lehrerschule bis zum Abschluß am Pädagogischen Institut völlig kostenfrei sind.

Linienverkehr Tübingen-Buchau vorübergehend eingestellt

Tübingen, 5. Dezember 1946. Mit Genehmigung der Landesdirektion des Innern vom 3. Dezember 1946 wird der Omnibusverkehr Buchau-Tübingen über Saugau und Biberach ab 24. Dezember 1946 bis 1. Januar 1947 je einseitig eingestellt.

Richtlinien für Betriebsratswahlen

Die Landesdirektion für Arbeit hat Richtlinien zur Durchführung der Betriebsratswahlen herausgegeben, die zur Einseitigkeit bei den Arbeitnehmern und den Gewerkschaften anliegen.

Weihnachtsgratifikationen

Die Landesdirektion für Arbeit teilt mit: Weihnachts- und Abschlußgratifikationen sind auch im Jahre 1946 im bisherigen Umfang ohne besondere Genehmigung und ohne Vorstufung gegen die Lohnstufbestimmungen zulässig. Für die Gewährung solcher Zuwendungen an die Arbeitnehmer gelten folgende Richtlinien: 1. Weihnachts- und Abschlußgratifikationen, auf die ein Rechtsanspruch besteht, dürfen nicht gesenkt und nur im Rahmen der Zahl der 3 ohne Genehmigung des Landesarbeitamtes erhöht werden. 2. Gratifikationen, die ohne Bestehen eines Rechtsanspruches in den Betrieben erteilt werden, sollen beibehalten werden, sofern nicht die wirtschaftliche Lage des Betriebes die Gewährung unmöglich macht. In diesem Fall ist die Stillnahme des Betriebes herbeizuführen. 3. Die eventuelle Zahlung von Weihnachtsgratifikationen kann bis zur Hälfte des durchschnittlichen Monatslohns eines Betriebsangehörigen ohne Genehmigung erfolgen. Gratifikationen, die über diesen Betrag hinausgehen, bedürfen der Genehmigung des Landesarbeitamtes. 4. Die Auszahlung von Gratifikationen soll möglichst in der Zeit vom 15. Dezember 1946 bis 15. Januar 1947 erfolgen.

Private Übersetzungs- und Vermittlungsbüros

Die Anzeigen von Übersetzungs- und Vermittlungsbüros nehmen allgemein überhand, bei denen es sich oft um schwindelhafte Unternehmen handelt, an denen Angehörige von vermögenden Soldaten Geld kranchen. Nach amtlicher Überprüfung wurde a. a. folgenden Büros die Ausübung ihres illegalen Gewerbes untersagt: Paul Bloch, Ueberstrassbürgen, Heilbronn, Marktstraße 45; Fred Waechter, Russisches Übersetzungsbüro, Ludwigsburg; Zentralarchiv für deutsche Kriegsverweirter, Verlagsleiter, Ernst Brossert, Solten über Freiburg i. Br.

Landräte diskutieren akute Tagesfragen

Haigerloch, Kreis Hechingen. Die 14. Landräteversammlung der Kreise in alten Heilbronnkreisländern stand im Zeichen der ungelagerten Regierungsbildung. Am Regierungstag hatten unter dem Vorsitz von Staatsrat Prof. Dr. Seidel auch die neuen Landesdirektoren Benner, Sauer, Dr. Wolf und Wülfel mit Platz genommen. Dr. Kipper, der seit Konstituierung des Staatssekretariats im Oktober 1945 den Landesdirektoren für Wirtschaft und Ernährung vorgestanden hatte, und aus seiner Amtszeit ausgeschieden ist, nahm zum letzten Mal an einer Landräteversammlung teil. Staatsrat Schmidt brachte ihm den Dank des Staatssekretariats zum Ausdruck, während Landrat Wahl, Balogh, ihm im Namen der Landräte in warmen Worten für die gute Zusammenarbeit dankte.

In einer eingehenden Ansprache ging Staatsrat Schmidt auf die Bedeutung der Regierungsbildung ein. Während die fast 100 Männer des Direktoriums bisher nur ein Gremium unabhängiger Personen gewesen sei, bildeten die Landesdirektoren nunmehr ein Gremium von Parteivertrretern. Deshalb habe der Rücktritt von keiner Partei angehörigen Personen erfolgen müssen, ihnen sei der unvergängliche Dank der Landräte für die in einer Zeit aufgenommenen Arbeit, in der alles vergeblich schien, gewiß. Die Landräteversammlungen im Jahr Staatsrat Schmidt hat, seien auch nach dem Zusammenrücken der Beratenden Landesversammlung nicht überflüssig geworden, da sie das geeignete Mittel seien, im unmittelbaren Kontakt die politischen Grundentscheidungen der Beratenden Versammlung in administrative Wirklichkeit umzusetzen.

Zum neuen Sprecher der Landräte wurde Landrat B. Sauer, Heilbronn, gewählt. Er tritt damit an die Stelle des jetzigen Landesdirektors Benner. Staatsrat Schmidt ging sodann auf die dringendsten Gegenwartsaufgaben ein. Die volle Ausrüstung landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist sicherzustellen. Südwürttemberg hat mit dem heutigen Eintreffen von 100.000 Getreidekörnern werden etwa 200.000 erwartet zu rechnen. Anschließend appellierte er an die Unterstützung der Landräte bei den Sammlungen für Wehrbauarbeiten für unsere Kriegsgelungen. Nach dieser Ansprache des Staatsrats Schmidt und herzlichen Worten der Begrüßung, die der Gouverneur des Kreises Hechingen, Oberst Breckner, an die Versammlung richtete, trat die Versammlung in die Tagesordnung ein. Regierungsrat Kopf referierte über den Kontrollratsentwurf zu einem neuen Sozialversicherungsgesetz, das zwei wesentliche Änderungen gegenüber der früheren Sozialgesetzgebung vorsieht. Es erweitert den Kreis der Zwangsversicherten beträchtlich. Zur Diskussion dieses Entwurfs nahm der Präsident der Beratenden Landesversammlung, Geugler, gegen die in ihm vertretene

Zentralisierungsabsichten entschiedene Stellung. Vom Standpunkt des Arztes aus wandle sich Dr. D. W. gegen den Entwurf. An alles sei in ihm gedacht, was nicht an den Patienten.

Bei der Besprechung der akuten Tagesfragen wurde vorgeschlagen, die Kopien der politischen Säuberung von der Staatskasse tragen zu lassen. Rückkehr der Kriegsgefangenen werden finanziell Hilfe erhalten. Landesdirektor Sauer wies als Sprecher der Landräte darauf hin, daß die Verteilung von Sonderrenten an einige privilegierte Städte den Unwillen der Bevölkerung in immer stärkerem Maße hervorruft. Hierzu erklärte Staatsrat Schmidt, die Regierung sei alles, um ein gerechtes Verteilungssystem zu erreichen. Zunächst sei es gelungen, diese Sonderrenten in einigen Fällen auf 14 Städte auszuweiten. Weitere Ausstufungen für eine gleichmäßige Verteilung würden aufgenommen werden.

Landrat K. Sauer, Heilbronn, referierte über einen Erlass, der das Feuerlöschwesen neu bestimmt. Es sei bei den zugewandten Stellen für die Heilmittelversorgung genügend, gegen anstehende Brande wirksam einzusetzen. Anschließend ging Landrat K. Sauer auf die Unzuständigkeit ein, die durch das ausgebreitete Hamsterverhalten gerade in diesem Kreise entstanden sind. Er leitete damit eine Diskussion ein, die Dr. E. K. von der Landesdirektion der Wirtschaft mit einem Befehl über die Wirtschaftskontrollen und Wirtschaftspolizei beendete. Die Müllabfuhr, die durch das Verschwenden industrieller und landwirtschaftlicher Produkte in dunkle Kanäle hervorgerufen worden sind, werden durch scharfe Kontrollen bekämpft. Landrat K. Sauer vertrat die Meinung, die Produktion müsse unmittelbar kontrolliert werden. Präsident Dr. W. C. referierte über die derzeitige Ernährungslage im Sinne seiner Ausführungen vor dem Landwirtschaftsrat. Er konzipiert für bedürftige Stadtkinder die Möglichkeit eines Ernährungsenthaltes auf dem Lande in Aussicht stellen. Zum Abschluß der Tagung berichtete Regierungsrat B. Sauer über die Vorarbeiten und die künftige Arbeitweise einer städtischen Verwaltungsschule, die im März nächsten Jahres in Haigerloch eröffnet werden soll. Er forderte die Landräte auf, in ihren Kreisen Vorbereitungskurse durchzuführen, die im Januar 1947 beginnen sollen. Anschließend machte er darauf aufmerksam, daß vorläufig keine Einstellungen in die Laufbahn des mittleren Dienstes vorgenommen werden. Abschließend gab Regierungsrat Benner einige Zahlen über die Zusammensetzung der Bürgermeister Südwürttembergs und Heilbronn. Die Parteizugehörigkeit der 921 Bürgermeister verteilt sich wie folgt: CDU: 272, SPD: 29, DVP: 4, KPD: 2, Parteilos: 601.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

Saugau. Der vergangene Freitag war für Stadt und Kreis Saugau ein bedeutungsvoller Tag. Dank der tatkräftigen Unterstützung der französischen Militärregierung ist es möglich geworden, die Lehrerbereitschaft Saugau als wohl erstes Institut auf dem Gebiet der Lehrerbildung in der französisch besetzten Zone zu eröffnen. In Saugau wieder ins Leben zu rufen. Im Festsaal der Lehrerschule fand die feierliche Eröffnung statt, die mehrere Vertreter der französischen Militärregierung, u. a. der Gouverneur des Kreises Saugau, Colonel Campet, de Ferras, Colonel Graf, Colonel Clement, Administrator Müller, von demselben Seine Regierungsrat Dr. Roser, Oberregierungsrat Laiz, Schularat Gügelin, weitere Schulleiter der französisch besetzten Zone, der Landrat des Kreises Saugau, Dr. Eberle, sowie Vertreter der Behörde aus dem Kreis und der Stadt Saugau, beehrennten. Schüler der Oberschule, Saugauer Leitung von Musikdirektor Busch, brachten geistliche Chöre zu Gehör und gaben mit ihrem schönen Gesängen der Feierstunde ein würdiges Gepräge.

Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

Keine Knechtschaft des Geistes mehr

Feierliche Eröffnung der Lehrerinnenseminare in Saugau und Schwenningen

senden. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß dieser lang ersehnte Tag dank des großen Entgegenkommens der Militärregierung und des Staatssekretariats endlich zur Wirklichkeit werden konnte. Die Lehrerschule Saugau beherbergt zunächst 100 Schüler, deren Zahl nach Wiederherstellung des ganzen Hauses durch Hinzuziehung der Klassen 1 und 2 auf 240 erhöht werden soll, während bei jetzt erst die Klassen 3 und 4 aufgenommen werden könnten. Oberstudienrat Dr. B. Sauer dankte wärmend seine weiteren Ausführungen allgemeinen Betrachtungen über die Jugendberufung und den Pflichten der Jugend im heutigen Staat, insbesondere den Aufgaben der neuen Lehrgeneration.

und Lehrerausbildung. Er wies auf die großen Schwierigkeiten hin, welche zu überwinden waren, um die Platten der Schule wieder zu öffnen und dankte allen Stellen, insbesondere Oberregierungsrat Dr. Roser, Direktor Dr. Brechenmacher, Administrator Müller sowie dem Gouverneur des Kreises Saugau, die sich hierbei eingesetzt hatten. Colonel Graf bemerkte, daß sich dieses junge Mädchen heute nicht nur zuwenden, die Gunstigung materieller Vorteile bringen kann, aber die Gunstigung, später eine hohe ethische Aufgabe erfüllen zu dürfen. Für das deutsche Schicksal sei es eine Tragik, daß in dem letzten Jahrzehnt die Schule ganz von der Politik untergraben, und daß der Jugend hinsichtlich eines geistlichen Geistesbildung übertrieben wurde. Dies berechtigt die Jugend, ihren früheren Lehrern gegenüber eine Klage zu erheben, ihnen nicht die wirkliche Lehre aus dem ersten Weltkrieg übermitteln zu haben. Die Jugend müsse sich heute dem Widerstand zuwenden. Die Ausbildung der jungen Lehrer müsse in neuen Formen vorgenommen werden, frei von jeder politischen Beeinflussung, unabhängig von der materiellen Situation der Schüler und ihrer Eltern, nach wirklich demokratischer Auswahl. Freie Geistesbildung und unbedingte Sachlichkeit seien die besten Garantien gegen einen Rückfall in die Knechtschaft des Geistes. Wenn die deutsche Jugend ihre wahre Aufgabe erkannt habe, dann könne dies Wirklichkeit werden.

Die Saugauer sind stolz darauf, daß die einst durch das Naziregime der Stadt geraubte Bildungsinstitution nunmehr wieder ihre alte hohe Tradition fortsetzen darf, einen tüchtigen Lehrernachwuchs heranzubilden. J. Schwennigen. Am Freitagvormittag wurde auch die erste neue württembergische Lehrerbildungsschule in Schwenningen eröffnet. Sie ist in der neuen ausgestatteten Friedensschule untergebracht, die sogar über einen neuerrichteten Turnsaal und über ein eigenes Schwimmbad verfügt. Ein Wohnheim für die Schülerinnen ist mit provisorischen Mitteln eingerichtet worden. Die Schule ist bereits eine seitlich in Betrieb gewesen und zwar befristungsbis in Nagold untergebracht. Frau Oberstudienrat Roth sprach den französischen und deutschen Dienststellen den Dank der Schule aus, der alle Ausstattungsgegenstände geliefert werden mußten. Auch die Schwenninger Bevölkerung hat sich dabei überaus hilfreich beteiligt. Aufgabe der Lehrerausbildung sei es, die jungen Mädchen zu Erziehungspersonalitäten zu entwickeln, die nicht nur über Bildung und Wissen verfügen, sondern die auch selbständig denken und mitdenken und eine wirklich demokratische Lebensgemeinschaft mit den ihnen anvertrauten Kindern gestalten können. Oberregierungsrat Dr. Roser, Tübingen, und Colonel Graf ergriffen auch hier in Schwenningen das Wort und schillerden die gleichen Gedankengänge, die sie bereits in der Lehrerschule in Saugau zum Ausdruck gebracht hatten.

Wahlen zur Ärztekammer Württemberg-Süd

Nachdem die Ärztekammer durch Rechtsänderung vom 23. 7. 1946 als öffentliche Berufsvertretung für die Ärzte des französisch besetzten Gebietes Württemberg und Heilbronn errichtet wurde, wird der bisher durch die Landesdirektion des Innern berufete Kammerausschuss möglichst bald die Arbeit in die Hände gewählter Vertreter legen. Die Vorbereitungen für die Kammerwahlen sind bereits im Gange. Die Wahlausschüsse sind gebildet. Als vorläufiger Termin für die Wahl ist der 19. 2. 1947 vorgesehen. Wahlberechtigt sind alle im Kammergebiet ansässigen Ärzte, die das politische Wahlrecht besitzen. Pflicht ist es, von diesem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Im Falle Gesundheits- oder beruflicher Verhinderung nicht die Wahlordnung, die bei den Vorsitzenden der Wahlausschüsse der einzelnen Kreise und bei den Stadt, Gesundheitsämtern eingesehen werden kann, vor, daß die Wahlrecht durch Stimmbrief ausgedrückt wird. Für jeden Wahlbereich (Kreis) sind im Wege der Mehrheitswahl mit einander Stimmzettel ein Kammermitglied und 2 Ersatzmitglieder aus dem im Wahlbereich wohnenden wählbaren Ärzten zu wählen, auf einer Landesliste im Wege der Verhältniswahl 8 Kammermitglieder und ebensoviel Ersatzmitglieder aus dem im Kammerbereich wohnenden wählbaren Ärzten. Die Wahlschritte für die Landesliste müssen von mindestens 3 im Kammergebiet wohnenden wahlberechtigten Ärzten des Landeswahlschiff eingereicht werden (12 der Wahlordnung). Für die Wahl der Kreisvertreter können ebenfalls Vorschläge aufgestellt und veröffentlicht werden. Die Listen der wählbaren und wahlberechtigten Ärzte können bei den Stadt, Gesundheitsämtern der einzelnen Kreise und in den Gesundheitsämtern der Ärztekammer in Tübingen, Neuen Standortstrasse, in der Zeit vom 21. 12. 1946 bis 4. 1. 1947 während der Dienststunden eingesehen werden. Wahlschritte müssen bis 25. 1. 1947 dem Landeswahlschiff (Ärztekammer, Tübingen) eingereicht werden.

Stuttgart. In den letzten Tagen konnten wieder verschiedene Schwarzhandelsfälle aufgeklärt werden. Eine Frau aus Degerloch verhandelte Zucker für über 90 Mark für das Pfund, das von einem Ludwigsburger Großhändler bezogen, der insgesamt zwei Zentner für 4500 Mark veräußert. Einer der dabei beteiligten Zwischenhändler betrieb nach einem schwebigen Schahandel mit Bayern, um dem sich ein Umsatz von vier Millionen Mark ergab. Ein Mann aus Karlsruhe besaß aus Handel mit Brillanten angelegte Schecks. Eine neunköpfige Schieberbande erzielte bei Bekanntschaft Preise bis zu 22000 Mark pro Sak.

Heilbronn. Der frühere Kreisleiter von Heilbronn, Bernhard Dratz, und der Kaufmann Heinz Fodler aus Neckarsulm, die beide im vergangenen Herbst wegen Ermordung amerikanischer Kriegsgefangener durch ein amerikanisches Militärgericht in Dautun zum Tode durch den Strang verurteilt worden waren, wurden jetzt hingerichtet.

Ludwigsburg. Bei einer Razzia wurden in einem Schulbusch 1500 Paar Schuhe gefunden, von denen nur die Hälfte gemeldet waren.

Münzingen. Zu insgesamt 30000 Mark Geldstrafe wurden 34 Bauern des Kreises Münzingen verurteilt, die im abgelaufenen Wirtschaftsjahr das ihnen angelegte Abfuhrverbot an Braugerste und Getreide nicht erfüllten.

Göppingen. Im Gebäude einer kleinen Firma stehen seit April 18 Räume leer, in denen mindestens 20 Personen untergebracht werden könnten. Den zuständigen Behörden gelang es bisher nicht, die Firma zur Freigabe der Räume zu bringen.

Göppingen. Beim Rangieren von Eisenbahnwagen geriet ein Zugkoffer zwischen die Räder zweier Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er stark zerquetscht in vier von sechs Kindern.

Neu-Ulm. In der zu etwa 80 Prozent zerstörten Stadt machen die Wiederaufbauarbeiten gute Fortschritte. Zuletzt wird an fast 1000 Wohnungen gebaut.

Friedrichshafen. Auf der bei dem schweren Angriff im Jahre 1944 völlig ausgebrannten Parkkirche von St. Nikolaus konnte jetzt wieder ein neuer Dachstuhl gezimmert werden. Die Schieferplatten zur Dachdeckung spenden ortsverwandte Gemeinden.

Tübingen. Am Sonntag, dem 8. Dezember wurde in Tübingen die Volkshochschule eröffnet. Der Gouverneur des Kreises, Commandant Estrade, sprach zur Eröffnung. Dr. Felix Moserthum hielt eine Rede über Erziehungsfragen der Gegenwart.

Baden-Baden. Vom alliierten Kontrollrat wurden Bestimmungen über die Schaffung von besonderen Arbeitsstellen getroffen. In Baden sind Landesarbeitgeber in Freiburg und Konstanz vorgesehen.

Karlsruhe. Nach einer Mitteilung des Referenten für das Volkswesen bei der badischen Unterabteilung haben 200 aus dem Obgibietern ausgewiesene Lehrer am Volkshochschulrat innerhalb des Landes Baden wieder Ausstellen gefunden. Die Volkshochschulleiter werden zunächst als Vertragskräfte eingestellt. Die Einstellenden müssen erst politisch eingehend überprüft werden.

Friedrichshafen. Zur Ausschaffung von Schulbüchern grüßigte der Stadtrat einen Kredit von 40000 Mark. Die Lehrmittel der Volkshochschule werden nach der neuen Verfassung herzustellen ausgeben.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Süddeutsche Oberliga. VfB. Stuttgart — VfL. Mannheim 4:0; 1860 München — Offenhart Kickers 6:1; Waldhof Mannheim — VfL. Neckarsulm 1:2; Karlsruhe EV. — Bayern-München 2:1; Ulm 46 — Schwaben Augsburg 1:1; FC. Nürnberg — Phoenix Karlsruhe 2:1; FC. Augsburg — Eintracht Frankfurt 1:1; FC. TSV. Fretzberg — SV. TSV. Fretzberg 4:0; FC. Bamberg — Victoria Aschaffenburg 3:1.

Landesliga Gruppe Nord

Nicht weniger als drei Spiele, nämlich Birkfeld — ASV. Tübingen, Schramberg — VfL. Tübingen und Tübingen — Tübingen SV, liefen am Sonntag infolge Fehlbereitigkeiten ausfallen. Dagegen erkämpfte sich der Hechingen SV. in einem sehr schönen Spiel gegen Trossingen ein verdienten 2:1. Metzinger gewann gegen die VfL. Schwenningen 3:1 und der SSV. Reutlingen, der wieder einmal stark ersatzgedrückt antrat, brach es gegen Tübingen nur zu einem Unentschieden 2:2.

Nordwürttembergische Landesliga

VfL. Aalen — Sportfreunde Stuttgart 2:1; Göttingen — Stuttgarter SC. 1:1; Kirchheim — SSV. Ulm 2:1; SG. Uckerathen — VfL. Kirchheim 3:2. Die Stuttgarter Sportfreunde blieben dem Tabellenführer unterlegen. Auf der Treppe, während Freiburg durch die überraschende Niederlage beim SSV. Ulm weiter zurückgefallen ist und der Sportklub durch einen Sieg in Göttingen seinen Tabellenstand festigen konnte.

In der süddeutschen Fußballwelt stehen sich nächsten der VfL. Konstanz und FC. Rastatt in Freiburg im Entscheidungsspiel um den Pokal der Militärregierung gegenüber. Gleichartig sind beide Mannschaften Angehörige der Zonenliga geworden, die vorerst jedoch auf recht schwachen Füßen steht, da für die süddeutschen Vereine erhebliche Rats- und Versorgungsmaßnahmen bestehen. Auch in der Halle stehen man dem Plan einige Bekannte gleicher Art anzugehen.

Im Kampf um die süddeutsche Fußballmeisterschaft kamen die beiden Favoriten FC. Saarbrücken und V. F. B. Neunkirchen zu klaren Siegen. Der FC. Saarbrücken holte sich in Dudweiler bei einem Wiederholungsplatz mit einem 2:0-Sieg die Punkte. Der SV. Saarbrücken gewann gegen Homburg 2:0. Völklingen siegte gegen Zaberf. 1:1. Freiburg verlor bei dem Neuling Ludwigsburg 2:1. Birkfeld behielt mit 4:1 die Oberhand gegen SC. Ingert. Nächste Sonntag steigt die Begegnung FC. Saarbrücken — VfL. Neunkirchen. Gelingt es Saarbrücken, Neunkirchen zu besiegen, sind diese beiden Vereine punktgleich und müssen um die Staatsmeisterschaft ein direktes Spiel austragen.

Mein 24 — Wonnau. Worms 3:0. Pfälzische Pokalrunde. SV. Kaiserslautern — FK. Pirmasens 0:1; VfL. Kaiserslautern — SpGde. Pirmasens 2:1. Der Hamburger Sportverein kam zu einem hohen 10:0-Sieg über den Postsporthaus Hamburg. In Westfalen siegte der mehrfach deutsche Fußballmeister Schalke 04 — Hüntrup 7:1. Die Schalker spielten ohne Saizen und Körner, aber mit Zillbick als Halbwächter.

Internationaler Fußball. Rapid Wien — FC. Wien 4:1. Durch diesen Sieg wurde Rapid Herbenmeister. Vienna Wien — Post Wien 2:1; Wiener SC. — Wacker Wien 2:1; Austria Wien — Admira Wien 2:1; St. Gallen — Bellinzona 2:1.

In Frankreich wurde alle vier Tabellenführer erfolgreich. Der Herbenmeister Koblenz schlug Marseille 2:1; Reims — Toulouse 3:1; Strassburg — Reims. Paris 2:1; Lille Reims 3:1.

40000 Zuschauer lockte die Schlageroper der 15. Runde in der tschechischen Fußballmeisterschaft zwischen Sparta und Slavia in Prag an. Die Sparta gewann überraschend hoch mit 4:0 und gewann damit wieder Anschluss an die Tabellenmitte.

In der Sowjetunion wurde in Moskau die Pokalrunde vor 8000 Zuschauern ausgetragen. Dynamo Tiflis, das in der Vorjahresrunde die bekannte Dynamo Moskau besiegt hatte, unterlag im Endspiel knapp mit 2:3 Toren gegen Sparta, Moskau.

Kreis Cälw

A-Klasse Cälw I — Neublak I 8:1 (10); Stammheim — Uoerrichtenbach 1:1 (6:1).

B-Klasse: Göttingen I — Bad Teinach I 3:1 (11); Göttingen II — Bad Teinach II 0:0; Birkfeld I — Oberkölbing I 6:1 (11); Simonsheim I — Solz I 1:0 (10); Simonsheim II — Solz II 2:1 (12).

Unterkreis Neuenburg

Schwaben — Ottenhausen 2:0; Calmbach — Feldersbach 2:1; Neuenburg — Wildbad 2:0; Birkfeld II — Grottenhausen 4:0; Coswiler — Waldersbach 4:0.

Tabelle der A-Klasse Kreisstadt

Table with 5 columns: Vereine, Spiele, Gew., unent., Verloren, Tore, Punkte. Rows include Doronstetten, Freudenstadt, Lützenhardt, Baisersbrunn, Tübingen, Fildesgraben, Wimmertal, Glatten.

Handball

Südwürttembergische Landesliga. Gruppe A/B: Tübingen SV. — SpVgg. Ulm 4:4. Die beiden Mannschaften der Gruppe A/B gewannen. Die Mannschaften der Gruppe B gewannen. Die Mannschaften der Gruppe C gewannen. Die Mannschaften der Gruppe D gewannen.

Gruppe Schwarzwald: Das süddeutsche Spiel Kirchheim-Schramberg wurde wiederum wegen Fehlbereitigkeiten ausfallen. Es wird erst nach der Saison nachgeholt. Ebenfalls wird das Spiel Tübingen — VfL. Schwenningen in Reutlingen wiederholt werden.

Nordwürttembergische Landesliga

Göppingen — Ubingen 2:1; Holzheim — Fretzberg 4:1. Süddeutsche Oberliga: VfL. Freiburg-Tübingen — Birkfeld 2:1; Tübingen — Ingert 1:1; TSV. Fretzberg — VfL. Birkfeld 1:1.

Turnen

In der Fechtbahn in Freiburg lieferten sich die FG. Eintracht Frankfurt und eine kombinierte Mannschaft des TSV. Münster einen Konstruktivkampf. Der Fechtklub-Münster mit 41:10:9 Punkten gewinnen. Frankfurt war ohne den Altmeister Konrad Frey anwesend. Der bekannte Stuttgarter Göggel war mit 25,3 Punkten bester Einzelturner.

Radfahren

Die Anschrift der Radfahrerpartei von Südwürttemberg lautet: Ewald Lucher, (19) Altheim, Kreis Sigmaringen. Die drei Radfahrerpartei-Mitglieder im Jahre 1946, das Kriterium in Wangen und die große Streifenrennen in Schwenningen, sowie in Schramberg haben gezeigt, daß auch die Radfahrer in Südwürttemberg sehr tüchtig sind. Im Jahr 1947 werden ebenfalls Radfahrer wieder mit mehreren Großveranstaltungen auf den Plan treten.

Die Radfahrerpartei in den Vereinen werden von sofortiger Meldung gebeten, wieviel Sportmaschinen in den einzelnen Sparten vorhanden sind und wie die Leistungen dieser Maschinen beschaffen sind.

Boksen

Der „Bomber von Marokko“ war ein Kassamagnet für New York. Marcel Coridan, der „Bomber von Marokko“, war selbst für die verworbenen Boxenfans in Madison Square Garden in New York ein Kassamagnet. 27.000 drängten sich in den Ringen eines Saales, der selbst bei großen amerikanischen Boxkämpfen nur selten erreicht wird. Auch die Werten lasten zum erstenmal nicht für einen Amerikaner, sondern für den französischen Mittelgewicht-Champion, Cass Schläger, die letzten Platz mehr bekommen hatten, machten von der

Großzügigkeit einiger New Yorker Restaurants Gebrauch. In diesen Lokalen, zum Beispiel im „Stark de Paris“ waren Fernschapparis aufgestellt und für ein Eintrittsgeld für 5 Dollar bekam man dort nach einem Abendessen des Bockkämpfers Coridan — Abramo zurazang als Dessert serviert. Die Feinschmecker sind 17.000 im Ring des Garden konnten sich in dem erwhnten 16-Rundenkampf von der Schärfe des süßlichen Franzosen überzeugen, der eine sichere Punktzahl und damit die Antwort auf einen Weltmeistertitelkampf erzielte.

Ein Franzose europäischer Leichtgewichtmeister

Der Brüsseler Sportplatz war ausverkauft, als die Leichtgewichtmeister von Frankreich und Belgien die Entscheidung um den Kampf um die Europameisterschaft über fünfzehn lange Runden antraten. Die Zuschauer waren sicher, daß der Landsmann Freys leichtere Vorteile hatte und die Nachteile von Sybille, dem vierfachen Europameister von Belgien, ausreizen würde. Zur Überraschung aller, vor allem auch der beiden Kämpfer selbst, kam es anders. Nach Ablauf der fünfzehn Runden hob nämlich der englische Ringrichter die rechte Hand Diericks vom Zeichen des Sieges. Der Franzose war ein gewaltiger Proteststurm erlosch. Frankreich kam nach unruhiger Unterbrechung so wieder zu einer Europameisterschaft im Leichtgewicht.

Die deutsche Federleichtgewichtmeisterschaft errang Hans Grösch, Augsburg, über den Hamburger Glöckle in zehn Runden nach Punkten die Führung.

Von 23 Vertretern der verschiedenen Länder wurde in London die Gründung eines neuen Boxweltverbandes vorgenommen. Die nächsten Europameisterschaften werden im Mai 1947 in Dublin ausgetragen.

Ringen

In den Landesligakämpfen der Ringer gewannen Münster — Wägen 1:1; Fretzberg — Eberbach 4:1; Kallertal — Uckerathen 3:1 und Schöndorf — KV. 3:1; Stuttgart 7:0. SV. Bamberg wurde südwestlicher Mannschaftsmeister.

Tennis

Das Victoria-Tennis-Tournoi in Melbourne brachte australische Siege, so daß man Australien für die Davis-Pokal-Finale gegen USA, die beiden Ausrichter, sich. Bonwick schlug Schneider USA, 6:4, 4:6, 4:6 und im

Sorgen und Nöte unserer Landgemeinden

Landrat Wagner setzt seine informativ Besuche bei den Gemeindeverwaltungen fort

Auf dem Gebiet der Ernährungswirtschaft haben die Gemeindeverwaltungen eine besonders verantwortungsvolle Aufgabe zu erfüllen...

dürfen Ferner wurde angeregt, die Fettstetten der Sechsbau- und Normalverbraucher mit Rücksicht auf die letzteren einander anzunähern...

Die Lage unserer Wirtschaft

Vor dem Industrie-Komitee der Kreise Calw, Freudenstadt und Horb, sowie vor zahlreichen Angehörigen der Industrie, des Handels und Handwerks sprach Gouverneur Frénot im Calwer Rathaus...

Kulturelle Rundschau

Das sechste Meisterkonzert

Mit Glauk Zwingenberg, der Sopranistin vom Nationaltheater Mannheim, sind die Meisterkonzerte in Calw besprochen worden...

Gemeinde, die am Ortseingang stehende Flakhalle zu erwerben und zur Schule umzubauen...

Nachrichten aus Nagold

Eine schöne Adventsüberraschung bereitet der Evangelische Jugendkreis älteren und nicht geliebten Gemeindegliedern...

Landwirtschaftsschule Nagold eröffnet

Im November wurde die Landwirtschaftsschule in Nagold wieder eröffnet. Es besuchen die Schule 45 Schüler...

Neues aus Rohrdorf

Auch die Gemeinde Rohrdorf schätzt sich glücklich, daß sie wieder einige aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrte Soldaten begrüßen durfte...

Standesamt Neuenbürg im November

Geburten: Dr. med. Arnulf Hürzinger, Arzt, 1 Sohn; Willy Frosch, Schlosser, 1 Sohn; Alfred von Boyen, Dipl.-Ing., 1 Tochter; Wilhelm Fack, Amtsgerichtsrat, 1 Sohn; Christian Gendle, Kraftfahrzeugmechanikermeister, 1 Sohn...

Sportverein Feldrennach-Pflanzweiler

Im Gasthaus zum „Adler“, dem Vereinslokal in Feldrennach, fand die Gründungsversammlung statt...

Weiter wohnte Landrat Wagner, begleitet von Herr-Insp. Laure, Gemeindevorständen in Arnbach, Niebelsbach, Oberkollbach, Igelsloch und Oberreichenbach...

Vorsicht bei eidesstattlichen Erklärungen

Vor dem Amtsgericht Calw hatte ein im Kreis Calw wohnender Heimbekahr die eidesstattliche Erklärung abgegeben, daß ein anderer, in Norddeutschland beheimateter Angehöriger der früheren deutschen Wehrmacht auf dem Transport von Lemberg nach Frankfurt a. O. gestorben sei...

Viel Freude über ein Konzert in Calmbach

In den grauen Alltag des Calmbacher Lebens fiel am ersten Adventssonntag ein heller Sonnenstrahl. Es fand nämlich in bis auf den letzten Platz besetzten Saal des Bahnhofs-Hotels ein vom Männergesangsverein „Liederkrantz“ Calmbach organisiertes Herbst-Konzert statt...

Familiennachrichten

Als Vermählte ergrüßte: Karl Köhler, Gertrud Köhler, geb. Broß, Altsenfeld - Oberschwandorf, November 1946.

Statt Karleal: Für die vielen Aufmerksamkeiten und Glückwünsche, die wir anlässlich unserer goldenen Hochzeit entgegennehmen dürfen, sagen wir auf diesem Wege allen herzlichsten Dank...

Gechingen, 1. Dezember 1946. Todesanzeige: Wir geben Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Großvater...

Albtal, 27. Novbr. 1946. Unsere liebe, herzensgute Mutter, Ona, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Dote...

Frau Wilhelmine Ohngemach: Gerichtsvollzieherwitwe hat der Herr nach kurzen, schweren Leidensagen heimgeholt...

Wilhelm Herb: Im Alter von beinahe 47 Jahren genannt. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im Hospital Limoges, Frankreich...

Arztstafel

Praxis-Erweiterung: Dr. med. D. Hornberger, prakt. Aerztin und Geburtshelferin, Gräfenhausen, Hauptstraße 102...

Geschäftliches

Kraftfahrzeugbesitzer! Abschleppstelle, schwer, 4 m lg., 20 mm stark (Stahlrohr); Spezialichtung für Motoren, Gehäuse usw. bei Karl Scholz, Farbenbau, Calw, Badstraße 11...

Stellengesuche

Bekleidungslehmann, 34 J., Kenntnisse i. Schnittzeichn., Modellier, eig. Entw. m. a. Arb. u. Besuchs. od. Erz. verr., ebenso m. fachl. Leitg. u. Geschäftsführ. i. Modellsalon od. Schneid., sucht entspr. Tätigk. ab 1. 2. 47 in Herr- od. Sportkleidfabr. o. p. Gesch. Angeb. u. C 2236 an S. T. Calw. Soche Heimarbeit jegl. Art, oder als Fahrer, Führerschein Kl. II und III vorhanden. Angebote u. C 1294 an Schw. T. Neuenbürg. Dolmetscherin - Sekretärin 22 Jahre, gute franz. Sprachkenntnisse, bewand. in Stenotypie, in deutsch u. franz. Sprache, vollst. kaufm. Ausbildung, sichere Auftreten, sucht passenden Wirkungskreis. Angebote unter C 1382 an Schw. T. Neuenbürg. Mädchen, 15jähr., kräftig, evang., sucht Stellung auf l. oder 15. Februar 1947 in Haus od. Landwirtschaft. Angebote unt. C 2298 an Schwab. Tagblatt Calw.

Stellenangebote

Die Eisenbahn sucht Arbeitskräfte für den Bahnunterhaltungsdienst. Näheres zu erfragen bei den Eisenbahndienststellen.

Kaufgesuche

Neu, 20-30 Ztr., gesucht (eventl. Tausch), Stammeln, Brühst. 226. Kinderspielzeug (Märklin-Baukasten, elektr. Eisenbahn usw.) für 10 bis 12-jährigen Jungen gesucht. Seifen-Mahler, Neuenbürg.

Tausch / Geboten

Herrenkleiderei, Gr. 43; gesucht H.-Skistiefel od. gute H.-Halbschuhe, Gr. 41; Damenstiefel, Gr. 38; ges. D.-Rohrstiefel, schw., 37 1/2-38; Ang. C 1348 S. T. Nbg. Hr. H.-Halbschuhe, fast neu, Gr. 42, sehr gut erh. ges. eben solche Damenschuhe, Gr. 39, sp. Form, braun od. schwarz, Wildl. Ang. u. C 1354 S. T. Neuenbürg. Kinderstiefel, Gr. 36; ges. Gr. 33; ges. Damenschuhe, Gr. 36 u. 38, hoch. Abs. ges. Gr. 36; geboten Pelzjacks, echt braun, 60/42; ges. Chaiselongue od. guter. Sofa. Ang. u. C 1351 an S. T. Neuenbürg. PKW, 2 Liter, Wanderer, 4 Türen, bewahrt, in prima Zustand, mit Imbert-Anlage; ges. erstkl. Spielzeug, Herrenzimmer in hell. Angeb. unter C 2189 an S. T. Calw. Gutek. Autoschlack, 18X5,5, ges. solchen 18X4,5. Angebote u. C 1344 an S. T. Neuenbürg. Motorrad, NSU, 250 ccm, Baujahr 1928, m. Ers.-Reif., etw. rep.-b., ges. Deutsche Schäferhündin mit Stamm, wach, Miad.-All. i. J. Fritz Mann, Talmühle, Kr. Calw. H.-Fahrrad, 1 Paar Ski, bd. neuw., ges. guter. Leichtmotorrad bis 100 ccm (Wertasausgleich). Angeb. unter C 2217 an Schw. T. Calw. Neuer Kinderwagen im Tausch abzugeben. Angebote unter C 1250 an Schwab. Tagblatt Neuenbürg. Bettlade, hölz., mit Rest, tausch geg. kl. Radio (Wertasg.). Abzugeben 15 Zwergh. Goldsch., 1,1 Schwarzl. Kan., 14-Mon., bringt u. lösch. Holzer, Nagold, Kreuztalweg Nr. 10. Stoppdecke, rosa, neu, guterhalt. Herrenanzug od. Stoff, Gr. 46, ges. Puppenstube oder Küche, neb. od. Radtrieb od. einzelne Steppdecke (Hilf). Ausk. erf. die Geschäftsstelle des S. T. Calw.

Hairtsanzeigen

Äußerer gebildeter Herr bietet gutaussehende Dame mit Grundbesitz Einheirat in gut. Geschäft. Näheres unter 132 durch Briefbund Treubf. Geschäftsstelle München 51, Schließfach 37.

Verschiedenes

Wohnungsmisch Hirsau-Bad Hirsau. Geboten wird in Hirsau 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, gesucht in Bad Liebenzell eine ebensolche. Angebote u. C 2214 an Schwab. Tagblatt Calw.

Veranstaltungen

Friede Büchse Württemberg. Operettengastspiel im Kreis Calw. Das Dreimäderlhaus Operette in 3 Akten. Musik nach Franz Schubert. Es spielt das Orchester der F. B. W. unter der Leitung von Kapellmeister E. Beck. Händel und Gretel. Märchenoper in 3 Bildern, Musik von Engelh. Humperdinck. Es spielt das Orchester der F. B. W. unter der Leitung von Kapellmeister E. Beck. Veranstaltungsfolge: Dienstag, 10. 12., Stadt, Turnhalle Calw, 15 Uhr: Händel und Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Mittwoch, 11. 12., Stadt, Turnhalle Calw, 15 Uhr: Händel und Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Donnerstag, 12. 12., Turnhalle Neuenbürg, 15 Uhr: Händel und Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Freitag, 13. 12., Kursaal Herrenalb, 15 Uhr: Händel u. Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Sonntag, 15. 12., Bahnhofsaal Calmbach, 15 Uhr: Händel und Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Dienstag, 17. 12., Kursaal Wildbad, 15 Uhr: Händel u. Gretel, 20 Uhr: Das Dreimäderlhaus. Sichern Sie sich rechtzeitig Karten bei den einzelnen Verkaufsstellen. Ziffer-Anzeigen. Bei solchen gibt die Geschäftsstelle keine Auskunft. Angebote und Nachfragen sind nur schriftlich und in verschlossener Hülle mit der Kennziffer versehen. Einschlag an die Geschäftsstelle einzureichen und werden von dieser weitergeleitet.

Veranstaltungen

Älteres oder Leiser gegen Tauschobjekte sucht junge Studentin vom Lande. (Wertasg.) Ang. u. C 1347 an S. T. Neuenbürg. Zugelassen i. mit v. 8 Tag, ein Schülerband, dera. m. innerh. 8 T. g. Einr.-G. u. Futter, abgeh. werden. Gg. Aichele, Holztronn. Kind, 10 Mon. altes, schönes, verkauft Adam Dittus, Albenberg. Boxer (Hündin), 5 J. alt, wachsam, kinder- und gefühlgroß, mit Stammhaus zu verk. Joh. Braun, Pflanzweiler, Kreis Calw.

Lewis ordnet Streikabbruch an

Der oberste amerikanische Gerichtshof wird entscheiden

WASHINGTON. Die Verteidiger der Bergarbeitergewerkschaft haben gegen das Urteil des Bundesgerichts Berufung eingelegt. Sie machen geltend, daß keinerlei Streitfall zwischen der Gewerkschaft und der Regierung besteht und infolgedessen der Richter Goldsborough nicht zuständig gewesen sei. Die amerikanische Regierung hat sich daraufhin an den Staatgerichtshof mit dem Ersuchen gewandt, die Frage der Zuständigkeit des Richters nachzuprüfen. Der oberste amerikanische Gerichtshof wird über die Berufung zu entscheiden haben.

John Lewis selbst hat inzwischen seine Bergarbeitergewerkschaft aufgefordert, den Streik abzubrechen und am Montag die Arbeit wieder aufzunehmen.

Dieser Entschluß des Bergarbeiterführers kommt für die amerikanische Öffentlichkeit etwas überraschend, denn man hatte mit einem längeren Widerstand gerechnet. Im vorigen Jahre streikten die Kohlenarbeiter 59 Tage und die Arbeitsunterbrechung hatte schwerwiegende Folgen für die amerikanische Wirtschaft. Bei einem längeren Streik wären diesmal nicht nur Amerika, sondern auch manche europäischen Länder in Mitleidenschaft gezogen worden. Es ist deshalb erfreulich, daß die Parole zum Streikabbruch durch Lewis gegeben wurde. Die Verhandlungen mit den Grubenbesitzern dürften wohl bald zu einer Ueber-einkunft führen.

König der Bergarbeiter

(PD.) - 400 000 Bergarbeiter in den USA. hatten zum zweiten Male in diesem Jahre ihre Arbeitsplätze in den Kohlenruben verlassen, um ihre Forderungen nach Lohnerhöhungen durchzusetzen. An ihrer Spitze steht der Mann mit dem Löwenhaupt, John L. Lewis, Führer der Vereinigten Bergarbeiter, bekannteste Figur unter den Gewerkschaftsführern der USA. Als Sohn eines Bergarbeiters aus Wales wurde er 1889 im Staate Iowa geboren. Jahrelang folgte er seinem Vater durch die amerikanischen Kohlenreviere und fand in dem Gründer der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung Sam Gompers Freund und Vorbild. Mit seinem roten leuchtenden Haarschopf, roten Augenbrauen über kampftätig blickenden Augen und einer tiefen grollenden Stimme war er bald eine volkstümliche Figur unter den Bergarbeitern und Gegenstand von anerkennenden und feindseligen Spottnamen. Der

Mann mit dem Stiergenick, gefürchtet wegen seiner scharfen Zunge, seiner Hartnäckigkeit und Rücksichtslosigkeit, errang sich in wenigen Jahren die führende Stellung der Bergarbeitergewerkschaft. Sein erstes Auftreten war ein Fehlschlag und brachte seine Gewerkschaft an den Rand des Bankrotts. Die Arbeiter gingen scharenweise zur gegnerischen Organisation über. Lewis gewann ihre Sympathien wieder, als bekannt wurde, daß Präsident Roosevelt ihn empfangen habe und zu seinen Freunden zählte.

Das Ziel seiner Arbeit ist die Organisation der Arbeiter gegen die Stahlbarone und der Kampf für die Anerkennung ihrer Rechte. Er ist sich seiner Kraft bewußt. Er weiß, was Kohle für das Wirtschaftsleben bedeutet; 95 Prozent der Lokomotiven fahren mit Kohle, 55 Prozent der Industrieenergie, 62 Prozent der elektrischen Kraft sind auf Kohle angewiesen. Ohne Kohle bricht das Transportsystem der Eisenbahnen zusammen, verlöschen die Feuer der Stahlwerke, ruhen die Fließbänder der Fabriken, gehen die Lichter in den Städten aus, verzweifelt die Hausfrau in der mit Gas und Elektrizität betriebenen amerikanischen Küche. Lewis fürchtete sich nicht, einen Sitstreik bei General Motors durchzusetzen, während die Nationalgarde mit blankem Bajonett im Anrücken war. Er gewann sich Ansehen in der hohen Politik, als er 1936 für die Wiederwahl Roosevelts aus der Gewerkschaftskasse 500 000 Dollar flüssig machte. Im Jahre 1940 unterstützte er Wendell Willkie, der bei der Wahl gegen Roosevelt unterlag. Seitdem datiert sein ständiger Kampf gegen die Regierung. Selbst in dem entscheidenden Kriegsjahr 1943 behinderte er die Kriegsanstrengungen Roosevelts durch gelegentliche Streiks und reiste den Präsidenten durch seine unversöhnliche und rücksichtslose Haltung.

In der Geschichte der amerikanischen Gewerkschaften hat sein Name entscheidendes Gewicht. 1931 überwarf er sich mit der Leitung der American Federation of Labour, der von seinem Freund Gompers gegründeten Organisation. Lewis gründete den Congress of Industrial Organisations, der heute über sechs Millionen Mitglieder zählt. Obwohl allmählich der Alleinherrscher der CIO, entzog er seiner eigenen Gründung bald wieder seine Gunst und zog sich mit seinen Vereinigten Bergarbeitern in stolze Unabhängigkeit zurück.

Tabaksteuersätze ermäßigt

Die vom Alliierten Kontrollrat am 30. November verabschiedeten Kontrollratsgesetze Nr. 40, 41 und 42 sind jetzt veröffentlicht worden. Im Gesetz Nr. 41 sind neue Tabaksteuersätze festgelegt, wonach bei Zigaretten bis zu 20 Pfg. Kleinverkaufspreis 75 Prozent des Preises als Steuersatz in Frage kommen. Bei Zigarren beträgt die Steuer 70 Prozent bei einem Kleinverkaufspreis bis zu 65 Pfg. das Stück. Auch die Steuersätze für Pfeifentabak und Tabakblätter sind etwas ermäßigt worden. Ueber die Auswirkungen im einzelnen wird man später noch Genaueres erfahren.

Bei der Körperschaftsteuer sind nach dem Gesetz Nr. 42 jetzt folgende Steuersätze festgesetzt worden: a) bei Einkommen bis zu 50 000 RM. 35 Prozent; b) bei Einkommen von 50 000 RM. bis zu 100 000 RM. 45 Prozent; c) bei Einkommen über 100 000 RM. bis zu 500 000 RM. 60 Prozent; d) bei Einkommen über 500 000 RM. 65 Prozent. Die obengenannten Sätze verringern sich um 50 Prozent für die Körperschaftsteuern, die in Paragraph 19 (zwei) Absatz 1 und 2 des Körperschaftsteuergesetzes aufgeführt sind. Die verringerten Steuersätze treten am 1. Januar 1947 in Kraft. Nach dem Gesetz Nr. 40 ist das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit“ vom 20. Januar 1934 einschließlich aller anderen gesetzlichen Vorschriften und Durchführungsverordnungen bezüglich der Anwendung dieses Gesetzes sowie allen anderen Änderungen und Zusätzen zu diesem Gesetz aufgehoben worden.

Humor auf Grabinschriften

Trauer und Humor sind Begriffe, die himmelweit voneinander liegen. So urteilt der Mensch gemeinhin. Und doch wie nahe können sie unter gewissen Voraussetzungen beieinander liegen. In einem alten Scholarenleil heißt es: „Jetzt gilt, den Sinn in scharfe Zucht zu spannen, da schlägt er manchmal um so toller aus“. Genau so ist es hier. Auch inmitten der Trauer kann der Humor zu seinem Rechte kommen und sogar übermächtig anschwellen. Mag sein, daß der Kopfhänger von einem „unfreiwilligen Humor“ reden wird. Uns ist das gleich: Humor ist Humor.

Wir erfahren es nur allzuoft, daß eine komische Form der Uebermittlung des die Trauer verursachenden Vorfalles heitere Stimmung erregt, ohne daß der Vorfalle selbst in seiner Wertung davon berührt würde. Gerade solche Mitteilungen der Trauer, die mit Heiterkeit verbunden waren, wurzeln weit lebendiger im Gedächtnis des unvollkommenen Menschen als die sonstigen Uebermittlungen. Auch in den mit Heiterkeit gewürzten Trauermitteilungen können Tiefe und Innigkeit überraschen, sie können ebenso tief zu Herzen gehen als die ernstesten Mitteilungen. Die unbewußte Komik ist nicht selten unsterblicher als das Sterbliche, mit dem sie verknüpft ist. Bleiben die humorvollen Grabinschriften dort droben, wo die vielbesungene Wurmlied-Kapelle Uhlands steht, nicht unvergessen? Längst hat ein Allzumildester doch die Tafeln beseitigt, wohl um für den nötigen Ernst zu sorgen, und doch sind die alten Inschriften im Munde der Nachwelt geflügelt, die Personen aber, deren Ableben den Trauerfall verursacht hat, sind längst vermodert und vergessen. Wir erinnern nur an die Inschrift für den Nachbarn des „Vetter Stähle“, die so einfach geklungen hat: Da liegt du nun, du treue Seele, in der tiefen Erden-gruft, neben deinem Vetter Stähle, bis der Herr dich wieder ruft! Ja, der Nachbar ist schon namenlos und vergessen. Der Stähle

Sepp Dietrich

„Ich Generaloberst und Oberstgruppenführer Josef Dietrich gebe somit Vorschriftenmässig Vereidigt volgendes an: Seit Oktober 1944 bis zur Kapitulation am 9. Mai 1945 war ich Oberbefehlshaber der 6. Panzer Armee. Im März 1945 wurde diese Armee offiziell auf 6. SS Panzer Armee umbenannt. Es war jedoch immer die Gleiche Armee, nur der Name wurde geändert. Unterandem gehörte meiner Armee das erste SS Panzer Korps an, welches von Generalleutnant Pries kommandiert wurde. Die Leibstandarte Adolf Hitler war eine Division welche ebenso wie die Division Hitler Jugend dem ersten SS Panzer Korps sowie die gesamte Kampfguppe welche Standartenführer Piper während des Eifel Einsatzes kommandierte gehören der Leibstandarte Adolf Hitler an und somit dem ersten SS Panzer Korps. Ich habe diese Aussage freiwillig und aus eigenem Willen gemacht, um beeinflusst von Zwang Drohungen oder Härten. Ich schwöre bei Gott das die Tatsachen in dieser Aussage wahr sind, und bin bereit diese vor jeden Gericht zu wiederholen. Josef Dietrich, Generaloberst und Oberstgruppenführer Oberbefehlshaber der 6. SS Panzer Armee. Schabisch Hall der 28. März 1946.“

Das ist der Lebenslauf, den Sepp Dietrich eigenhändig niedergeschrieben hat. So sah also dieser deutsche Generaloberst aus!

KIEL. Hier spielen einige Kinder „Nährberger Preis“. Dabei wurde ein Kiel regelrecht aufgeföhrt. Der Tod trat auf der Stelle ein.

trägt noch seinen Namen, obschon er länger vermodert war als der Namenlose. Solche Schätze unfreiwilligen Humors sind reich. Sie scheinen uns wertvoll genug zu sein, um aus der Erde gehoben zu werden. Warten wir daher mit einigen Kostproben auf.

Die Reihe dieser unbewußt komischen Verse auf Friedhöfen dürfte am würdigsten eröffnet werden mit einem stimmungsvollen Reim in Kufstein, der wegen seiner allgemeinen Art und seines tiefen Gehaltes um die Zeit des Totenfestes besonders angebracht ist. Er lautet:

Der Menschen Tod ist unbestimmt
Wie alles hier auf Erden.
Wann Gott der Herr die Seele nimmt,
Kann nicht ermittelt werden.
Drum sitze, Mensch, und sei bereit,
Denn nachher kommt die Ewigkeit.

Drollig wirkt hier der Amtstil in dem Wort „ermittelt“ und die überraschende Mitteilung, daß die Ewigkeit n a c h dem Leben kommt.

Dem Tod, der alles gleich macht, erblicken wir in einigen kurzen Verschen. Das eine stammt aus dem Pfälz und besagt:

Szepter, Kron und Bauernkappen
Tut man hier zusammenspinnen.
Inhaltlich dasselbe sagt ein Reim auf dem Friedhof von Mühlbach:

Herr und Knecht, arm und reich
Werden all da alle gleich!

Aus diesen wenigen kurzen Reimchen blickt durchweg des Lebens Ernst, ohne daß nicht auch der Humor auf seine Rechnung kommen würde. Das Opfer, dem das Gedächtnis gilt, wird überhaupt nicht berührt. Aber die meisten dieser Inschriften, die dem Beschauer auf-fallen, räumen dem Humor einen zügellosen ungehemmten Lauf ein. So finden wir am Grabe eines Schullehrers und Organisten in Wiesing das Verschen:

Hier liegt Martin Krug,
Der Kinder, Weib und Orgel schlug.

Amerikanische Zone

STUTTGART. Die württembergisch-badische Regierung hat für Lohnausfälle, die durch die angeordneten Strom-einsparungen für Betriebe entstehen, staatliche Mittel in Höhe von zehn Millionen Mark bewilligt.

MÜNCHEN. Auf Grund einer empfindlichen Verzinsung der Papierbeschaffung für das 1. Vierteljahr für 1947 ist die Papiersteigerung in Bayern um 35 Prozent gesenkt worden. Die drei deutschen Zeitungen bzw. Zeitdrucken, die von der Militärverwaltung herausgegeben werden, sind von den Maßnahmen ebenfalls betroffen worden.

MÜNCHEN. Prinzessin Ludwig Ferdinand von Bayern ist nach einem schweren Unfall in München gestorben. Die 35jährige Prinzessin war eine geborene Infantin de la Paz.

DACHAU. Die beiden früheren Rapportführer des Konzentrationslagers Dachau, Ernst Frohsapfel und Alois Hipp sind von amerikanischen Militärgerichten wegen Teilnahme an den allgäuischen Mordtötungen der Häftlinge zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Der frühere Oberscharführer Ernst Angerer erhielt 25 Jahre Gefängnis.

MESSEBACH. Fünf Jahre Arbeitslager hat die Schriftstellerin Carola von Oertzen aus Fischbach wegen Denunziation an dem in Stuttgart wohnhaften Baron von Hornstein und dessen Gattin erhalten. Die Beschuldigung gelte nicht der Partei an, auch keine Gliederung. Ihre Angebere bräutig dem Baron von Hornstein und seiner Frau eine hohe Zuchthausstrafe ein.

WEIDEN. Im Zusammenhang mit der Verhaftung von zwei Schwarzkäufern ist der Leutnant des Kreises Neunburg, Reiter, wegen Verdunkelungsgefahr verhaftet worden.

Englische Zone

KASSEL. Erika von Blomberg, geborene Mann von Schwarzenstein, hat vom Militärgericht in Bensfeld ein Jahr Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe erhalten. Sie hatte ihren Vater, den General der Waffen-SS von Alvensleben und seine Familie auf ihrem Gut versteckt gehalten. Erika von Blomberg ist die Frau des Neffen des verstorbenen früheren Feldmarschalls.

DUISSELDOFF. Das Entnazifizierungsgesetz des früheren Reichsministers Dr. Alfred Hugenberg, der sich zur

Berlins neuer Oberbürgermeister

Berlin. Dr. Otto Ostrowski (SPD.) ist von der Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister von Großberlin gewählt worden. Er ist 53 Jahre alt und gilt als bewährter Kommunalpolitiker. Dr. Ostrowski war schon früher Bezirksbürgermeister in Berlin. Im Jahre 1933 wurde er von dem damaligen Reichspräsidenten zu seinem Amt ernannt und festgenommen. Er gelang ihm, zu entkommen und sich verborgen zu halten. Er war später in der freien Wirtschaft und seit Mai 1946 Bezirksbürgermeister in Wilmersdorf.

Zu Bürgermeistern von Berlin sind gewählt worden Dr. Ferdinand Friedensburg (CDU), Dr. Heinrich Acker (SED.) und Frau Luise Schröder (SPD.).

Dr. Friedensburg war bisher Präsident der deutschen Zentralverwaltung für Brennstoffindustrie in der sowjetischen Zone. In der Weimarer Republik war er in der preussischen Verwaltung tätig und 1923 stellvertretender Polizeipräsident von Berlin, zuletzt Regierungspräsident in Kassel, 1933 mußte er gehen.

Heinrich Acker ist Volkswirtschaftler und war mehrere Jahre wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im preussischen Finanzministerium. 1932 wurde er in Ruhestand versetzt und 1935 in Schulhaft genommen. Er ist seit 1921 Mitglied der SPD. und trat dann zur SED. über.

Frau Luise Schröder ist 60 Jahre alt und war lange in der Sozialdemokratie tätig. U. a. war sie Vorsitzende des Ausschusses für Arbeiterwahlarbeit in der Provinz Schleswig-Holstein. Von 1928 bis 1933 gehörte sie dem Reichstag an. Sie ist zurzeit zweite Vorsitzende der Berliner SPD. und Vorsitzende des Ausschusses für Arbeiterwahlarbeit.

General Clays Dolmetscherin

Es geht sicher eine außerordentliche Begehung dazu, schon im Alter von 15 Jahren auf Fremdsprachen so zu beherrschen, daß man als Dolmetscherin fungieren kann. Frä. Ellen Cremer ist zwar noch nicht über die Grenzen Deutschlands hinausgekommen, aber sie hat sich, wie sie einem Reporter erzählt, von ihrer Kindheit an schon mit besonderer Vorliebe den Studien fremder Sprachen gewidmet. Als geborene Berlinerin hat sie viele Jahre ihrer Jugendzeit im Schwabenslande verbracht, in Neckarsulm das Lyzeum besucht und in Stuttgart das Abitur gemacht. Bei Besuch war sie während des Krieges Dolmetscherin und über gegenwärtige Stellung als Dolmetscherin von General Clay verdankt sie dem Zufall einer Begegnung mit einem amerikanischen Major in der Villa Reitzenstein in Stuttgart. Frä. Cremer beherrscht außer Englisch und Französisch auch Russisch, Spanisch, Italienisch, Portugiesisch, Griechisch und Armenisch. Ueber Nicht ist sie also zu einem wichtigen diplomatisch-politischen Sprach-

Nachrichten aus aller Welt

zeit im Internierungslager Foderberg befindet, wurde von dem Düsseldorfer Entnazifizierungsausschuß abgelehnt.

HERFORD. Aus dem britischen Hauptquartier wird mitgeteilt, daß die gegen den ehemaligen Oberbefehlshaber in Norwegen, General von Falkenberg, verhängte Todesstrafe in 20 Jahre Zuchthaus abgedindert worden ist.

HANNOVER. D 87 München-Hamburg stieß mit einem entgegenkommenden Güterzug auf der Strecke Hannover-Cella zusammen. Beide Lokomotiven stürzten um und die ersten Wagen der Züge entgleisten. Bisher konnten zwei Tote und 15 Verletzte geborgen werden.

HANNOVER. Die nächste Interessentenkonferenz des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes (die erste hat in Mainz stattgefunden) wird vom 18. bis 20. Dezember hier abgehalten werden.

Russische Zone

WEIMAR. Der bisherige Thüringische Landespräsident Dr. Rudolf Paul wurde am Mittwoch in der zweiten Sitzung des Landtages auf Vorschlag aller Fraktionen einstimmig zum Ministerpräsidenten des Landes Thüringen gewählt.

HALLE. Der bisherige Präsident der Provinz Sachsen, Professor Dr. Hübner, (LDP.) ist vom Landtag der Provinz Sachsen einstimmig zum Ministerpräsidenten gewählt worden.

Berlin

BERLIN. Die SED. hat dem Stadtparlament den Entwurf einer Verordnung zur Einleitung von Verhandlungen der Kriegsverbrecher, Kriegsgewinnler, Kriegsinstrumente und Naziaktivisten im Stadtgebiet von Berlin zur Beschließung vorgelegt.

Ausland

ROM. Der frühere Generalfeldmarschall Kesselring wird sich im Januar vor einem alliierten Militärgericht in Rom zu verantworten haben.

GENUA. Hier ist der frühere Führer der Schwarzarmeenbrigaden in dem Augenblick verhaftet worden, als er ein aus Barcelona kommendes Schiff verlassen wollte.

NEW YORK. Factor Niemöller ist hier eingetroffen. Er begleitet sich nach Seattle zur Teilnahme an einer Kirchenkonferenz.

rohr des stellvertretenden Militärgruppenführers der amerikanischen Zone Deutschlands geworden.

Man kann dieser jungen „Wahlschwärze“ zu diesem Erfolg nur gratulieren.

Der Lilliputanervater gestorben

In der Heidelberger Chirurgischen Klinik ist der weltbekannte Impresario und Gründer der Märchenstadt Lilliput, Karl Schäfer, im Alter von 76 Jahren gestorben. Auf weiten Weltreisen hat Schäfer seine Zwergen in viele Länder der Erde geführt. Darüber hinaus hatte er es sich angelegen sein lassen, die kleinen Männer und Frauen seiner Schau zu handwerklichen und artistischen Berufen zu erziehen. Eine große Märchenstadt, die er zuletzt auf der Pariser Weltausstellung gezeigt hatte, wurde während des Krieges auf dem Frankfurter Hauptbahnhof durch Bomben zerstört.

Ein neuer Herkules

Das kleine amerikanische Städtchen Weymouth zählt unter seinen Eluwhörern einen jungen Mann namens Alexander Marshall, der mit 22 den stärksten Mannern der Welt gerechnet werden darf. Er ist in der Lage, drei hintereinandergeschobene Wagen mit einem Gewicht von 39 Tonnen mit seinen Zähnen über eine Strecke von 100 Meter fortzubewegen. Es gelingt ihm, einen 15 Zentimeter langen Nagel in 7 Sekunden zu zerbrechen, und mit dem kleinen Finger hebt er eine Person von 80 Kilogramm Gewicht. Ohne besondere Anstrengung erträgt er es, daß man ihm einen Stahlblock von 5 Zentner auf die Brust legt.

Statistik des Glücks

Mit ihrer Vorliebe für Statistiken aller Art haben die Amerikaner jetzt den Versuch gemacht, auch das Glück ziffernmäßig festzulegen. Wenigstens den statistischen Anteil, der den beiden Geschlechtern daran zufällt. Eine große Frauenzeitschrift hat an ihre Leser die Randfrage gerichtet, ob sie die Männer oder die Frauen für glücklicher hielten. Von den Antworten sprachen sich 40 Prozent dafür aus, daß das weibliche Geschlecht den größeren Anteil an Glück erzeuge habe, während 33 Prozent der Anzahl sind, die Männer seien glücklicher, die restlichen 27 Prozent sind der weissen Meinung, Glück und Unglück verteilte sich nicht nach Geschlechtern, sondern nach ganz anderen Voraussetzungen. Interessanterweise sind es in den wohlhabenden Kreisen die Frauen, die glauben, das Glück sei den Frauen günstiger gesinnt, während in den ärmeren Bevölkerungsschichten die Frauen offenbar gar nicht so sehr von ihrer glücklicheren Lage überzeugt sind. Eine zweite Frage, wer das interessanter Leben führe, wird mit 53 Prozent aller Stimmen zugunsten der Männer beantwortet. Auch hier ist wieder die Erziehung zu beobachten, daß es in erster Linie die begüterten Männer sind, die ihr Leben interessanter finden!

Eines Viehrüchters Rat kennzeichnet der treffende Reim:

Er maß sieben Schuh.
Gott gebe ihm die ewige Ruh!
Ein unglücklicher Ochsenstoß
Offnete ihm das Himmelschloß.

Wenn im Bayerlande die letzte Ruhestätte des wichtigsten Mannes der Gemeinde, des Bierbrauers, noch über dessen Leben hinaus kenntlich gemacht wird, so ist dagegen nichts einzuwenden. Es geschah dann in aller Ordnung. Aber wenn sich der Verbliebene an seinem Erzeugnis, von welchem ja die Lebenslust und Lebenskraft der Gemeinde abhängt, veründigt hat, dann soll er auch über sein feuchtes Erdendasein hinaus gekennzeichnet sein. Aus diesen Gedanken heraus entstanden die folgenden beiden Verse:

Christ steh still und bet a bissel!
Hier liegt der Bräuer Jakob Nüssel,
Zu schwer fast mußt' er bößen hier,
Er starb am selbstgebrauten Bier.

Das Nachfolgende entstand in Oberbayern:

Hier ruht der Brauer Sepp,
Gott Gnad' für Recht ihm geb!
Denn viele hat, was er gemacht,
Frühzeitig in das Grab gebracht,
Da liegt er nun der Bierverhuner,
Bet o Christ ein Vaterunser.

Bei den letztgenannten Reimen dürfte wohl der Humor über die Trauer triumphieren. Und doch wird der einfache Mann immer das Empfinden vom Obstiegen der Gerechtigkeit vom Grabe mit nach Hause nehmen. Die Inschriften humorvoller Art sind ohne Zweifel auch ein memento mori, wenn auch ein weniger scharfes. Und eines darf nicht vergessen werden: der dessen „Kunst“ und Fantasie die Reime gesetzt hat, war volksverbunden und urwüchsig. Er war aus dem Volke und gehörte dem Volke wie seine bescheidenen Werke.

K. Schädcl

